

Der Courier
In die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadianer.
Erscheint jeden Mittwoch.
Belegpreis: \$2.50
für Kanada
für Ausland \$3.50
Im voraus bezahlt
Canada \$2.00

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadianer.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper
in the German language
Issued every Wednesday
Subscription price:—
in Canada \$2.50
to foreign countries \$3.50
If paid in advance:
Canada \$2.00
1835 Halifax Street, Regina.

25. Jahrgang.

12 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 1. Januar 1930.

12 Seiten

Nummer 9.

1929 Zur Jahreswende

Das Jahr entschwand und durch der Zukunft Tor
Tritt lächelnd wiederum ein Jahr hervor.
Das alte ließ manch Hoffen unerfüllt,
Wer weiß, was uns im neuen wird enthüllt?

Ach! Mancher schaut aufs alte Jahr zurück,
Weint wie am Grabe um verlorenes Glück,
Enttäuschung gab der Hoffnung das Geleit,
Und Schmerz erfüllte die entschwundene Zeit.

Doch neuen Hoffungszeit trägt in der Hand
Das neue Jahr; des Glaubens schönstes Pfand
Legt es von neuem in der Menschen Herz
Und deutet fröhlich lächelnd himmelwärts.

Von dort, aus Gottes ewig hehrem Dom
Ergießt sich der Gnade heil'ger Strom;
Wenn eine Hand im Sornen Wunden schlägt,
Die Siebe sie mit süßem Troste pflegt.

Drum, was das neue Jahr auch bringen mag,
Ob Sonnenschein, ob düstern Wetter Schlag:
Hinauf zum Throne der Erbarmung schaut,
Dem Menschenvater hoffend nur vertraut!

Was er vollbringt nach seiner Weisheit Plan,
Ist, wie es sei, stets gut und wohlgetan!
Drum mit ihm schreitet in das neue Jahr,
Und seine Güte wird euch offenbar!

M. Stachel.

1930 „Freiheitsgesetz“ durch Volksentscheid abgelehnt

Wird als Niederlage des deutschnationalen Führers
Hugenberg betrachtet

Fast 6 Millionen Stimmen gegen den Youngplan
abgegeben

Berlin. — Das Endergebnis des
Volksentscheid über Hugenbergs
„Freiheitsgesetz“ liegt nunmehr vor.
Der Vorschlag Hugenbergs gegen den
Young-Plan kann als endgültig ab-
gelehnt betrachtet werden.

Wie im Bureau des Reichswahl-
leiters bekannt gegeben wurde, sind
beim Volksentscheid insgesamt 6,293,
109 Stimmen abgegeben worden.
Hiervon entfielen für den Volksent-
scheid 5,825,082, gegen denselben
337,320 Stimmen, während 130,
707 Stimmentel als ungültig er-
klärt wurden. Da nun nach Ansicht
der Regierung eine Stimmasgabe
der Hälfte aller Wahlberechtigten,
in diesem Falle also etwa 20,500,000
erforderlich gewesen wäre, um dem
Volksentscheid Rechtskraft zu verlei-
hen, verliert der ganze Wahlakt, wie
seiner Zeit der Volksentscheid über
die Zinsrentensteuern, im Sande.

Dass Hugenberg in diesem Volks-
entscheid doch beinahe 1,700,000
Stimmen mehr für seine Sache her-
auszubringen vermochte, als bei dem
im Oktober abgehaltenen Volksent-
scheid, wird teilweise auf das Vor-
gehen des Reichsbanpräsidenten
Schacht gegen die Regierung, insbe-
sondere gegen den eben zurückgetre-
tenen Finanzminister Dr. Brüning
zurückgeführt. In Wirklichkeit aber
bedeutet das Resultat eine Nieder-
lage für Hugenberg, insofern das
deutsche Volk sein „Freiheitsgesetz“
mit einer Majorität von beinahe 8
zu 1 abgelehnt hat.

Besonders passiv verhielt sich das
Reichsland des Volksentscheid ge-
genüber. In Wiesbaden z. B. wur-
den von 19,232 Wahlberechtigten nur
5,550 Stimmen abgegeben im Ro-
ttinger und Trierer Wahlkreis 39.
715 aus 702,095, in Köln und
Aachen 34,161 aus 1,482,769, in

Düsseldorf 100,000 aus 606,104
Wählern.
In Berlin gingen etwa 10 Pro-
zent der Wählerkraft zum Stim-
menten, in Bonn 33 Prozent, in
Weidenburg 25 Prozent.

Ganz andere Ansicht über das
Resultat des Volksentscheid als die
Regierung ist Dr. Hugenberg, der
genügende Urheber der ganzen Bewe-
gung. Er und mit ihm der Reichs-
ausführer für das „deutsche Freiheits-
gesetz“ machen geltend, das Freiheits-
gesetz habe eine Mehrheit der Stim-
men erlangt und sei somit für an-
genommen zu betrachten, da die Vor-
lage keinerlei Verfassungsänderung
involvierte.

Keinen Augenblick kann daran ge-
dacht werden, daß der Reichswahl-
leiter im Sinne der Regierung ent-
scheidet wird. Hugenberg mag dann
vielleicht im Verein mit Hitler und
Stahlhelmführer Seldte die Angele-
genheit vor den Staatsgerichtshof in
Leipzig bringen, aber darüber wür-
de, viel Zeit verfließen und der
Young-Plan wahrscheinlich bereits
vom Reichstag gutgeheißen worden
sein.

Amerikanischer Bot- schafterwechsel in Berlin?

Berlin. — Jacob Gould
Schurmann, der hiesige amerikanische
Botschafter, wird am 3. Januar mit
der „Bremen“ nach New York ab-
fahren, um seinen üblichen Winter-
urlaub in den Vereinigten Staa-
ten zu verbringen.
Die Befanntgabe von der bevor-
stehenden Amerikanerreise des Bot-
schafers hat den seit einiger Zeit um-
gehenden Gerüchten erneut Nahrung
gegeben, die Erneuerung eines neuen
amerikanischen Botschafters in Berlin
siehe unmittelbar bevor.

Ansiedlung von Rußlanddeutschen an der Hudson Bay-Bahn

Zeitung von The Pas, Man., tritt besonders für die
Zulassung von Mennoniten im canadischen
Nordland ein

Die Handelskammern des canadischen Nordens
werden sich im neuen Jahre mit der Frage
eingehend befassen

Aus The Pas, Man., kommt
die Nachricht, daß man im canadischen
Nordland die Frage erwägt, ob es
nicht angebracht wäre, die aus Ruß-
land geflohenen deutsch sprechenden
Mennoniten längs
der Hudson Bay-Bahn zwischen Meile
137 und 327 anzusiedeln. Dort soll
noch ergiebige Ackerland zu haben
sein, das nur auf den Pionier wartet,
der nach dem Norden zieht und sich
den Mühen des Seimstättenlebens
unterwirft. Vor einem Jahr hat der
canadische Innenminister Hon. Chas.
Stewart erklärt, die canadische Re-
gierung sei bereit, Seimstättern in
diesem Teile des Nordlandes in be-
sonderem Maße beizustehen zu sein.
Doch hat sich die canadische Bevölke-
rung bisher nur wenig damit befaßt,
ja die nördlichen Landstriche in we-
itester Weise unbeachtet gelassen.

Veranzierung von Rußlanddeutschen
Erst die Meldungen von der Flucht
deutscher Bauern aus Rußland haben
das Interesse an der landwirtschaft-
lichen Erschließung der nördlichen
Teile von Saskatchewan und Mani-
toba neu angeregt. Namentlich inter-
essiert man sich für die Tausenden
von Mennoniten, die heute als Ruß-
landflüchtlinge in Deutschland weilen
und dort von der deutschen Regierung
unterstützt und verpflegt werden.
Die Mennoniten, die sich in den letzten
Jahren in Westcanada niedergelassen
haben, haben sich ebenso wie ihre
früher eingewanderten Glaubensge-
nossern als gute, schwer arbeitende und
friedliebende Farmer bewährt. Ge-
genwärtig sind sie in Westcanada
Nordlande im Gange, die Einwande-
rungshindernisse für diese fleißigen
und gutgeleiteten Rußlanddeutschen
aus dem Wege zu räumen. Man
rechnet damit, daß die Handelskam-
mern (Boards of Trade) des Nordens
sich um die Sache annehmen und nach
Vertrag darüber beraten werden.
Die Besiedlung und Erschließung der
Länderbereiche an der Hudson Bay-Bahn
ist vom geschäftlichen Standpunkt aus
wie auch im Hinblick auf eine bessere
Verbindlichkeit der Bahnlinie selbst sehr
erwünscht.

„Eine Gelegenheit“ für die
Mennoniten
Unter dieser Überschrift befaßt sich
„The Northern Mail“ von The Pas,
Man., in einem redaktionellen Artikel
mit der für das Nordland so wichti-
gen Frage. Es heißt dort, die Menno-
niten seien gute und arbeitswillige
Farmer und als Pioniere wohl ge-
eignet. Wenn man ihnen zu Beginn
des nächsten Frühjahrs den großen
anbauwürdigen Landgürtel des Nor-
dlandes zur Verfügung stellen könnte,
würde dies ein großer Gewinn für
den Handel sein.

Hon. C. A. Crerar neu-
er Eisenbahnminister
Ehemaliger progressiver Führer
eingeschworen

Ottawa, 30. Dez. — Hon. C.
A. Crerar ist heute Nachmittag als
neuer canadischer Eisenbahnminister
vereidigt worden und damit nunmehr
der Nachfolger von Hon. C. A. Dun-
ning, der die Stelle des canadischen
Finanzministers übernommen hat.
Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß
W. F. Kay, der Abgeordnete für
Promontory, als Minister ohne
Portefolio in das Kabinett aufgenom-
men wird, um der protestantischen
Widerheit in der Provinz Quebec
ebenfalls eine Vertretung in der
Dominionregierung zu gewähren.
Minister Crerar hat als progressi-
ver Führer sowie als leitende Per-
sönlichkeit in Farmerverbänden eine
angehobene Stellung im canadischen
Wesen und weit darüber hinaus sich
erlangt. Wie man erzählt, soll der
Wahlkreis Brandon für ihn bestimmt
sein, weil der Einwanderungsminister
Hon. Robert Forke in den Senat
versetzt wird. Die Funktionen des
Einwanderungsministers übernimmt
vorläufig Innenminister Charles
Stewart.

Der indische Nationalkongreß,
Lahore, Indien. — Von dem
indischen Nationalkongreß, der am
29. Dezember hier eröffnet wird,
werden schicksalsschwere Entscheidungen
für Indien und seine Stellung
im Rahmen des britischen Weltreiches
erwartet. Schon am 26. Dez. zahl-
reiche Komitees an der Arbeit, und
die Eröffnung des Kongresses fand
eigenlich schon am 25. Dez. mit einem
großen Umzuge statt, dem Hundert-

Sask.-Legislatur be- ginnt am 6. Februar

Erregte Debatten sind zu
erwarten

Regina, Sask. — Die zweite
Sesssion der 7. Legislatur von Sas-
katchewan wird am Donnerstag, den
6. Februar, eröffnet werden. Man
rechnet damit, daß die Session eine
der interessantesten in der Geschichte
von Saskatchewan werden wird, weil
für zum ersten Male nicht unter Füh-
rung einer liberalen Regierung
stattfindet.
Auf der Tagesordnung werden
neue Schulpläne, Änderungen
des Gesetzes für Volksgesundheit, die
Aufhebung von 5 Millionen Dollar
für weitere Straßen, Einwande-
rungsfragen u. m. stehen.
Angeht es der Inanspruchnahme, die
in letzter Zeit der Provinz in
letzter Zeit bemerkbar gemacht hat, ist
auch mit erregten Auseinandersetzun-
gen zwischen der Regierung und
Opposition zu rechnen.

Neue politische Gruppe
in Oesterreich
Wien. — Innenminister
Schunzler zeigt die Bildung des Sa-
terländer Bauernbundes an, der
von früheren Mitgliedern des Heim-
wehrverbandes organisiert wurde,
weil sie mit der politischen Tätig-
keit dieses Verbandes nicht zufrieden
waren. Schunzler selbst wurde kürzlich
aus der Heimwehr ausgeschlossen,
da er deren Politik kritisiert hatte.
Die neue Partei hat angeblich in
den landwirtschaftlichen Bezirken
Oesterreichs großen Anhang.

Indien fordert Unabhängig-
keit von England
Attentat auf Lord Irwin, den Vizekönig von Indien
Indischer Nationalkongreß für passiven Widerstand
und Steuerverweigerung

New Delhi, Indien. — Lord
Irwin, der Vizekönig von Indien,
entging mit knapper Not einem
Wortanschlag bei Explosion einer
Bombe unter dem Bahnhofsgebäude
zu einer Konferenz mit indischen
Nationalistenführern über die poli-
tische Zukunft des Landes nach New
Delhi brachte.
Durch die Explosion wurde der
Bahnhof nur wenig beschädigt und
keiner an Bord trug schwere Ver-
letzungen davon, obwohl die Bombe
auf zwei Wagen hinter dem Speise-
wagen, unter welchem die Bombe
explodierte, überstrangen die Räder
in dem Schienenstrang und der Zug
stehende, ohne anzuhalten, die Fahrt
nach New Delhi fort. Einer von dem
Dienstpersonal trug leichte Verletzun-
gen davon. Die Bombe war sorg-
fältig verpackt gewesen und durch
elektrische Ladung, übermittelt auf
zwei langen Drähten, zum Explodie-
ren gebracht.
Die Explosion erweckte sich als üb-
liche Vorbedeutung, denn wenige Stunden
später wurde bekanntgegeben, daß die
Verhandlungen zwischen dem Vize-
könig und den Nationalistenführern
über die Frage eines Dominion-
Status für Indien gescheitert ist.
Motilal Nehru, einer der indischen
Delegaten, erklärte, daß nach mehr-
stündiger Erörterung keine Verständig-
ung erzielt worden sei.
Der Wortanschlag erinnert an ein
ähnliches Attentat, welches vor 17
Jahren gegen Lord Hardinge gerich-
tet war. Damals beim Einzug des
Vizekönigs in Delhi wurde eine
Bombe geworfen, die ihn schwer ver-
letzte und einen seiner Begleiter
tötete.

Auf der Suche nach
Eisfelsen
Moskau. — Dem Eruchen
des amerikanischen Senators Borah
an das Außenministerium Folge
leistend, hat die Regierung einen
Flugzeug zur Suche nach den an der
sibirischen Küste verlassenen An-
ten Carl von Eisfelsen und Carl
Vorland abgeschickt und zwei anderen
Flugzeugen, die in nördlichen Tei-
len Sibiriens stationiert sind, anbe-
fohlen, sich der Mission anzuschließen.

Arbeitslosen-Krawalle in deutschen Städten

Von Kommunisten angeführt und stellenweise
blutig verlaufen

Berlin. — In zahlreichen
Städten des Reiches fanden am 19.
Dezember beinahe gleichzeitig auf
Anstiftungen der kommunistischen
Krawalle der Arbeitslosen statt.
In verschiedenen Orten kam es zu
ersten Zusammenstößen zwischen den
Demonstranten und der Polizei, und
es wird berichtet, daß bei den Ber-
liner Krawallen zwei Männer ihren
Tod gefunden haben. Tausende von
Personen wurden verhaftet.
Die Demonstrationen wurden ins-
besondere durch die Forderung eines
besonderen Weihnachtsgeldes für
die Arbeitslosen durch die Orts-
gemeinden nachdrücklich zu geben.
Die ersten Zusammenstöße mit der
Polizei wurden durch die Abhal-
tung von Demonstrationen nach
dem Rathaus zur Einschränkung
der Stadtverordneten war bereits
fest geronnen. In Stuttgart, Berlin,
und anderen Städten kam es zu
Zusammenstößen mit der Polizei, so
daß bereits verhaftet wurden. In
Frankfurt a. M., wo
es zu Zusammenstößen mit der Polizei
kam.

Kein Zeppelinflug
zum Nordpol?
Dr. Hugo Eckener zweifelt an Durchführbarkeit und
will sich anderen Plänen zuwenden

Friedrichshafen am Bodensee.
— Ueber die Durchführbarkeit des
Projekts des Polarfluges des
„Graf Zeppelin“, der im nächsten
Jahre stattfinden soll, hat sich eine
ernstliche Meinungsverschiedenheit
zwischen Dr. Hugo Eckener, dem Prä-
sidenten der Zeppelin-Gesellschaft und
berühmten Leiter des Riesenflug-
zeugs, und dem Kapitän Bruns, dem
Sekretär der Aero-Artist-Gesellschaft,
ergeben, welche das Flugunternehmen
plante.
Dr. Eckener erklärte, er glaube
nicht mehr an die Durchführbarkeit
des Polarfluges im Laufe des Jahres
1930, da es weder der Zeppelin-
Gesellschaft, noch der Aero-Artist-
Gesellschaft gelingen sei, Versicherung
zu erlangen.
Andererseits behauptete Kapitän
Bruns, das Projekt sei durchaus noch
nicht abgetan, da sich die Aero-Artist-
Gesellschaft mit der Versicherung-
frage in der vergangenen Woche an-
gelegentlich befaßt habe.
„Wir haben“, sagte er, „allen
Grund zu der Annahme, daß unsere
Unterhandlungen mit britischen Ver-
sicherungsgesellschaften erfolgreich ver-
laufen werden“, und deutete schon
an, daß es nur noch eine oder zwei
Wochen dauern werde, bis die Ver-
sicherungsforderung endgültig erledigt
sein würde. „In diesem Falle“, fuhr
er fort, „werden wir der Zeppelin-
Gesellschaft genügend Zeit geben, die
erforderliche Reimrichtung des Luft-
schiffs für den Polarflug zu befe-
rigen.“
Dr. Eckener sagte aber, selbst wenn
die Versicherungserwartung werden sollte,
ist jetzt die Zeit zu kurz geworden, um
identen der Zeppelin-Gesellschaft und
berühmten Leiter des Riesenflug-
zeugs, und dem Kapitän Bruns, dem
Sekretär der Aero-Artist-Gesellschaft,
ergeben, welche das Flugunternehmen
plante.
Dr. Eckener erklärte, er glaube
nicht mehr an die Durchführbarkeit
des Polarfluges im Laufe des Jahres
1930, da es weder der Zeppelin-
Gesellschaft, noch der Aero-Artist-
Gesellschaft gelingen sei, Versicherung
zu erlangen.
Andererseits behauptete Kapitän
Bruns, das Projekt sei durchaus noch
nicht abgetan, da sich die Aero-Artist-
Gesellschaft mit der Versicherung-
frage in der vergangenen Woche an-
gelegentlich befaßt habe.
„Wir haben“, sagte er, „allen
Grund zu der Annahme, daß unsere
Unterhandlungen mit britischen Ver-
sicherungsgesellschaften erfolgreich ver-
laufen werden“, und deutete schon
an, daß es nur noch eine oder zwei
Wochen dauern werde, bis die Ver-
sicherungsforderung endgültig erledigt
sein würde. „In diesem Falle“, fuhr
er fort, „werden wir der Zeppelin-
Gesellschaft genügend Zeit geben, die
erforderliche Reimrichtung des Luft-
schiffs für den Polarflug zu befe-
rigen.“
Dr. Eckener sagte aber, selbst wenn
die Versicherungserwartung werden sollte,
ist jetzt die Zeit zu kurz geworden, um
identen der Zeppelin-Gesellschaft und
berühmten Leiter des Riesenflug-
zeugs, und dem Kapitän Bruns, dem
Sekretär der Aero-Artist-Gesellschaft,
ergeben, welche das Flugunternehmen
plante.

Das alte Jahr
ist zu Ende gegangen und
das neue Jahr 1930 hat begonnen

Es ist eine alte Sitte, am Jahreswechsel sich über die Vergangen-
heit Rechenschaft zu geben. Wir bitten daher auch unsere wertra-
„Courier“-Leser, einmal kurz darüber nachzudenken, ob sie ihre
so lieb gewonnenen deutschen Zeitung nichts mehr schuldig sind.
Es bedarf eigentlich gar keines Nachdenkens; denn ein Blick auf
den gelben Streifen auf der ersten Seite sagt uns, ob wir mit
der Bezahlung unseres Zeigeldes im Rückstande sind oder nicht.
Nur sehr ungern streichen wir rückständige Zahler von unserer
Lieserliste; doch sind wir zeitweise gezwungen, im Interesse einer
geordneten Geschäftsführung auch Streichungen vorzunehmen.
Nochmal machen wir darauf aufmerksam, daß rückständige
Abonnementsbeträge sich auf \$2.50 pro Jahr belaufen, während
bei Vorausbezahlung nur \$2 pro Jahr zu entrichten sind, wozu
dann auch noch der neue Courierkalender für 1930 als
freie Prämie gewährt wird.
Wir bitten Sie, in den nächsten Tagen Ihr „Courier“-Abon-
nement in Ordnung zu bringen, damit Sie als gütigender
Leser das neue Jahr 1930 beginnen können.

Glück zum Jahre 1930 allen Courier-Lesern!

„Der Courier“
Organ der deutschsprachigen Canadianer.
Erscheint jeden Mittwoch.
Verantwortlich für den Inhalt: J. W. EHMANS, Geschäftsführer und Direktor.
Geschäftsbüro: 1235-1247 Dalziel Straße, Regina, Sask. Can.
Abonnementspreis: 12-32 Seiten fast.
„DER COURIER“
The Organ of the German-speaking settler of the West.
MEMBERS OF A.B.C.
Printed and published every Wednesday by THE WESTERN PRINTERS ASSOCIATION, a joint stock company, at its office and place of business, 1235-1247 Dalziel Street, Regina, Sask. Can.
All stock owned by the readers of the paper.
J. W. EHMANS, Managing Director.
(Advertising Rates upon application)

Gedanken zum neuen Jahre

Unter dieser Ueberschrift ging dem „Courier“ ein inhaltreicher Aufsatz aus der Feder des berühmten deutschen Schriftstellers Walter Bloem zu. Es lohnt sich wohl, einen guten Auszug an dieser Stelle wiederzugeben; denn der Artikel bietet Gedankengänge, die auch uns Deutschcanadier zu erster Selbstbetrachtung und neuem Zukunftsglauben anspornen können. Walter Bloem schreibt u.a.:

„Jehn Jahre nimmst du seit dem letzten Annonchschuß! Was für Jahre! Statt des trübsinnigen Pathos, das unsern vierjährigen Gedankenspiele durchdringt, ist es heute ein fröhliches, ein hoffnungsvolles, ein freudiges Leben, das in den deutschen Herzen wachet, ein Leben, das in den deutschen Herzen wachet, ein Leben, das in den deutschen Herzen wachet.“

„Bald unter Böken sind wir. Kein Zahlenmäßig mit unsern 90 Millionen deutschsprechender Menschen, nach den 500 Millionen Chinesen, den 250 Millionen Japanern, den 120 Millionen Engländern, das vierfache Volk der Erde — aber ein Drittel unserer Stammesgenossen lebt, als Auslandsdeutsche freiwillig, als „Precedenta“ gezeugen unter fremder Herrschaft.“

„Unsere Kriegsgegner hofften uns auszurufen, zumindst uns in die Erbärmlichkeit des Jahrhunderts nach dem Krieg der dreißig Jahre zurückzuführen. Frevelhaftes, hirnloses Unterfangen! Das Werden von Jahrhunderten kann rote Gewalt nicht blindwichtig zurückführen. Wir waren, sind, werden sein. Die Welt weiß heute: sie konnte uns nicht vernichten, sie kann uns nicht entbehren.“

„Freilich, wir hatten zu lernen. Wir haben gelernt. Lange hatten wir verblödet, gelähmt auf unser Schicksal, das uns, wie schon so oft, auch diesmal wieder nach langjährigem Aufschwung in graue Trübsinnigkeit führte. Wir haben angefangen, es zu begreifen. Uns aus Schlachten des Reich wiederzuerwecken, das wachet in den tiefen Anstieg zur Höhe der Staatserhebung vollendet. Heute wissen wir: unsere Auferstehung war nicht Vollendung, nur Neubeginn.“

„Nicht wir Deutsche nur, die Völker der Erdkugel leben inmitten einer kosmischen Umwandlung. Erschütterung der Grundlagen des Menschentums unterhöht allerdings ererbte Gliederung, bewahrt Aufbau, tief im Innern langer Geschlechterfolge verankertes Lebensgefühl. Wir Deutschen empfinden diese Weltwende bitter und gereizend, weil wir tiefer verblödet, gründlicher gerieben sind als jene Völker, die sich heute noch ohne den rechten Glauben, den nationalen Stolz, ihres Sieges brüsten. Verlassen sind unser Los, aber längst nicht das beklagenswerte. Selbst auf das große Radbarock im Osten, Ruhland! Wer es kennt, wie es heute dahingebeugt unter dem Fluch seiner Trümpfe, frampft sich noch immer sich anflammernd an längst entzündete Stoffungen, längst widerlegte Weltverehrungen, und Menschenbeglückungsträume, dem dunkel inneren eigene qualbeladene Wirren ein Paradies neben dem Fegefeuer. Aber tiefer als die Aussenwelt bewegt und erheitert uns das ergreifende Schauspiel jenen, trotigen Beharrungswillens, unerlöschlicher Erneuerungskraft der russischen Seele.“

„Was der Russe kann — wir Deutsche sollten's, nach ungleich milder schauerlichem Mißrat, nicht vermögen? Sind wir nicht aus härteren Metall? Nicht die malts hieher durchgehärtet? Und schließlich — sind wir nicht schon unvergleichlich schmelzender gelendet? Alle Stürme, die unser nationales Leben umfalten, pflügen und wühlen doch nur an der Oberfläche.“ In der Tiefe, gerührt, unverfälscht, unbegleitet, treibt der stille, stille Strom unserer deutschen Arbeitskräfte.

„Unter dieses Zeichen, Deuffcher, stelle das Schicksal des kommenden Jahres! Kein harter Mann ist in Sicht, dir die Arbeit für unsere Rettung abzunehmen. Du selber, du Einzelner, und jeder Einzelne von uns — wir müssen uns entschließen, Hand anzulegen, ganz große gemeinsame Werk unserer Wiedergeburt.“

„Geniale Führer, unumgängliche Erfindungen, Wandel der Weltkonstellation — alles Zufallsfügungen. Kein Erfinder rechnet mit ihnen, kein Tapferer wartet auf sie. Ein tüchtiger Volk ringt sich aus eigenem Entschluß, aus unbeirrbarer Lebensglauben empor zu neuem Aufstieg.“

„Eines wird niemand uns aberkennen, dürfen wir selber uns ohne Ueberhebung begehnen: daß wir tüchtig sind. Tüchtig zur Arbeit, macker zum Schaffen.“

„Glück auf die Dauer hat nur der Tüchtige.“

Diese kernigen, aufmunternden Worte eines Walter Bloem sollten auch wir Deutschcanadier uns tief einprägen und sie zur Richtschnur für das kommende Jahr 1930 wählen. Nicht der Kopfhalter, nicht der Träumer, nicht der Phantast meistert das Leben, sondern der Tatenreiche, der Schaffensfreudige und Wegemutige. Wer mit diesen Eigenschaften noch Jahre Ausdauer sowie geistige und körperliche Fähigkeiten verbindet, der ist der Tüchtige, dem die Welt gehört.

Diesen Eigenschaften ist es vornehmlich zu verdanken, daß auch die Deutschcanadier im Osten wie im Westen zum Aufbau und zur Entfaltung Canadas in die hervorragenden Wege in der Vergangenheit beigetragen haben. Ob wir die heutigen Normen beibehalten, ob wir deutsche Geschäftsleute, Handwerker und Arbeiter der ihrer Tätigkeit beobachten, überall finden wir es beiläufig, daß der Deutschstämmige, ganz gleich wo seine Wiege stand, zu den besten und tüchtigsten Bürgern Canadas zählt. Doch dies auch in Zukunft so bleiben, dafür müssen wir unter Einleitung unserer ganzen Kraft sorgen. Mögen auch manche fleischliche Reiber uns entgegenreten, letzten Endes muß man uns doch achten und schätzen als wertvolles Element in diesem Lande.

Doch unser Wirken und Schaffen, unser Mühen und Streben muß vergeblich bleiben, wenn es nicht

dem Segen aus des Himmels Höhen beschränkt wird. Dankerfüllt für all das Gute des verfliehen Jahres, aber auch kühlend und Hilfe bezeichnend wenden wir uns am Jahreswechsel zu dem, der die Geschicke der Völker und unser eigenes, in seiner Hand hält. Möge Gott das Jähworn trübende Segens ausgießen über alle deutschen Völker und Schwärmen diesseits und jenseits des Ozeans, besonders auch über unsere neue Heimat Canada, mit deren Wohl und Wehe wir aufs innigste verbunden fühlen!

In diesem Geiste erblickt auch „Der Courier“ seinen Lesenden den Jahres der vergangenen Glück und Segenswünsche zum Jahre 1930, zugleich in der frohen Hoffnung, daß das Band der Liebe und des gegenseitigen Vertrauens, das den „Courier“ mit seiner Leserschaft verbindet, nie zerreißen, sondern im neuen Jahre noch fester werde.

Die fleißigsten und treuesten Staatsbürger — die Deutsch-amerikaner

Über 1500 Amerikaner deutscher Abstammung nahmen an der Feier des goldenen Jubiläumstages der Stadt-Gesellschaft von America in New York City teil. Von 17 Gründern der Gesellschaft, von denen manche nicht mehr am Leben sind, wurde besondere Achtung und feiernde Anerkennung zollt. Als Ehrenmitglieder hatten sich als Vertreter des Staates New York Gouverneur Herbert H. Lehman, als Vertreter der Stadt der Oberbürgermeister James H. Walker eingeschrieben. Die Festrede hielt der Kongreßabgeordnete Hamilton Fish, der den Amerikaner deutscher Abstammung das ehrenvolle Zeugnis ausstellte, daß sie zu den fleißigsten und treuesten Staatsbürgern zählten — aus dem fortgeführten. Die Größe u. der Wohlstand vieler amerikanischer Städte, wie New York, St. Louis, Chicago, Milwaukee und St. Paul, sind zu einem großen Teil dem Fleiß und der Zuverlässigkeit ihrer deutsch-amerikanischen Bürger zuzuschreiben. Tausende Worte der Anerkennung fand er für die vorbildliche Wirken Dr. Strömmer, und er sprach sich auch für ein möglichst enges Zusammenarbeiten des Deutschen Reiches und der Vereinigten Staaten aus.

Weltumschau

Moldenhauer Dr. Paul Moldenhauer, der seit der Reorganisation Dr. Hilferdings als Finanzminister interimistisch vertrat, ist definitiv zum Reichsfinanzminister ernannt worden. In seine Stelle als Reichswirtschaftsminister tritt der Sozialist Robert Schmidt.

In der permanenten Ernennung Dr. Moldenhauers zum Reichsfinanzminister scheint sich die Tendenz widerzuspiegeln zu wollen, der Deutschen Volkspartei die Verantwortung für die Leitung der Reichsfinanzen anheimzugeben. War es doch in erster Linie die Volkspartei gewesen, welche gegen die Finanzgebarung Hilferdings Sturm gelaufen war. Die Sozialisten sind froh, das verantwortungsvolle Amt los geworden zu sein, umso mehr, da sie in ihren Reihen außer Hilferding so gut wie keinen Finanzfachverständigen haben. Um die Partei aber für den ausgegebenen Ministerposten zu entschädigen, wurde Robert Schmidt zum Reichswirtschaftsminister ernannt.

Die Volkspartei hat abgesehen vom Kanzleramt die beiden wichtigsten Ministerposten inne, den Posten des Außenministers und den des Finanzministers.

Reichsgericht Das Reichsgericht entschied, den gegen Dr. Hilferding gerichteten Strafprozess sei nach der Weimarer Verfassung das Recht gewährleistet, ihrer politischen Ansicht Ausdruck zu verleihen. Dieses schloß in sich, daß sie berechtigt seien, an Volksbegehren und Volksentscheidungen, gleichgültig welcher Art, teilzunehmen.

Die Frage wurde seinerzeit von dem Reichsausschuß des Deutschen Freiheitsgebetes aufgeworfen und vor das Reichsgericht gebracht, nachdem die preussische Regierung ihren Beamten verboten hatte, sich an dem Volksbegehren über dieses Freiheitsgebet zu beteiligen, und Zuhälterhandeln wegen Verletzung auf dem Disziplinarmege angebrocht hatte.

Großbritannien und Sowjetrußland. Räterußland und Großbritannien haben heute die diplomatischen Beziehungen in förmlicher Weise wieder voll aufgenommen, als der russische Botschafter für England, A. Solonikoff, von dem Prinzen von Wales als Stellvertreter des Königs empfangen wurde und diesem die Beglaubigungsdokumente überreichte.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Gerriet für Sankt Petersburg. In einer Rede in der Deputiertenkammer kam der frühere französische Ministerpräsident Gerriet Gerriet auch auf den Vorschlag des Außenministers, in Europa einen Staatenbund zu gründen, zu sprechen und erklärte, die Verwirklichung dieses Vorschlags sei möglich. Man solle ihm unermüdet alle Unterstützung leisten, meinte Gerriet. „Ich hoffe, daß Frankreich im September nächsten Jahres in Genf einen bestimmten Vorschlag unterbreiten wird“, sagte der frühere Premier. „Alles weißt auf die Möglichkeit der Ausführung des Planes hin. Wird Frankreich die Ehre haben, in dieser Weise einen neuen Vertrag zum Weltfrieden zu liefern?“

Gerriet meinte, das Projekt solle sobald als möglich verwirklicht werden, um einen Konflikt mit der wachsenden Tendenz wirtschaftlicher Zusammenstöße und Kartelle zu vermeiden. Die Hilfe könnten nach seiner Ansicht erwidert und alle Hindernisse überbunden werden mit Hilfe eines Handelsabkommens.

Verzichtung gegen König von Belgien. Die Prüfer der Belgier teilte mit, daß die vor einigen Tagen erst veröffentlichten italienischen Camade Berneri und Pascale Ruffini Führer einer anarchistischen Verbandsgruppe sind, die gegen die königliche Familie Belgiens ein verächtliches Komplott im Schilde führten. Berneri soll das Oberhaupt der Verbandsgruppe gewesen sein, zu dem noch drei andere Italiener und ein holländischer Anarchist gehörten haben sollen.

Es war angeblich geplant worden, gegen den Kaiser, der in der ersten Januarwoche die belgische königliche Familie zur Vermählung der Prinzessin Marie Louise mit dem italienischen Kronprinzen nach Italien tragen soll, in der Nähe des Mailänder Bahnhofs ein in entgegengesetzter Richtung fahrendes Bahnzug Bomben zu setzen.

Die Behörden denken an, daß insolge des durch die Verhaftungen entdeckten Verweismaterials in ganz Belgien ein Verbot erlassen und andere Maßregeln durchgeführt werden müßten. Berneri soll geflohen haben, daß er nach Belgien kam, um den italienischen Zeitungsleiter, Professor Rocco, zu ermahnen, der sich jetzt dort aufhält.

Die Zeitung „Independence Belge“ berichtet, daß Ministerpräsident Jassart, Justizminister Jassart und Kriegsminister Broemme bezüglich des Verbrechens, falls sie die königliche Hochzeit nicht verhindern würden.

Koraken in Belgien. Bei Koraken in der belgischen Provinz Flandern wurden 43 Frauen und ein Mann gefangen. Zur Erklärung der großen Zahl von Frauen berichtete Dr. P. Schelde, der Untersuchungsrichter für die Koraken, im englischen Unterhaus, daß die mit langen Messern bewaffneten Eingeborenen Gruppen von Frauen der Welt herbeizogen, weil sie glaubten, daß die belgischen Soldaten nicht auf die Frauen losgehen würden.

Die meisten Frauen gab es am 11. Dezember in Oostop, wo 19 Frauen und ein Mann gefangen wurden. Elf Frauen wurden in einen Tisch gedrängt und ertränkt. Jöhn andere Frauen wurden später an Schiffsbänken. Bei einem großen Aufstand, der zwei Tage später bei Koks stattfand, wurden sechs Frauen bei einem Angriff auf das Regierungsgelände gefangen. In den darauffolgenden Tagen wurden weitere Frauen gefangen. Als Ergebnis der Verhaftungen und anderen Maßnahmen der Polizei soll die Lage im Allgemeinen unter Kontrolle sein, obgleich die Eingeborenen noch trübselig und unruhig sind.

Die genaue Ursache der Koraken ist nicht festgestellt worden. Nach einigen Berichten sind sie auf das Fehlen der Rechte der Eingeborenen zurückzuführen. Andererseits heißt es, daß ein falsches Gerücht von der bevorstehenden Erhebung einer Revolution auf Frauen die Veranlassung war.

Kauf eines Kautschuklandes. Das Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten in Moskau gab bekannt, daß Simanowitsch und Jui Jun Eben, die Bevollmächtigten der Sowjets und der Ruffen-Regierung, in Khabarovsk, Sibirien, ein Protokoll unterzeichnet haben, welches den alten Status der Chinesischen Ostbahn wieder herstellt und die unverzügliche Wiederherstellung der Sowjets-Konsulate und Handelsorganisationen in der Mandchurei erzieht. Die chinesischen Konsulate und Handelsorganisationen in russischen Grenzgebiet anordnet.

Erläutert wird, daß dieser Vereinbarung die Zurückziehung der belgischen Truppen aus dem Grenzgebiet und friedliche Zustände folgen werden. Streites um die Ostbahn herbeizogen wurden, sind freigegeben, und die Chinesen haben sich ver-

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen Verfassungsvertrag und zog sich ein Jahr darauf von der Politik zurück.

Präsident Einmal wieder, der frühere Präsident von Frankreich, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Der heutige Staatsmann war bis zum Ende der letzten Republik. Seine letzten Stunden waren jedoch so mühsam, daß die Körper des halbtoten Mannes, Emile Combes wurde am 31. Dezember 1893 in Marianne (Dronne) geboren. Er studierte Jurisprudenz und wurde im Jahr 1870 als Abgeordneter in die Kammer der Abgeordneten gewählt. Er wurde im Jahr 1896 als Abgeordneter gewählt, wurde er Senator und 1892 Ministerpräsident. Im Jahre 1896 war er Staatspräsident und dann von 1899 bis 1906 Präsident der Republik. Seine Regierung war freizügig verfassungsmäßig. Er förderte die Annäherung an Italien und England. Im Jahre 1906 erding er einen

Aus Canadischen Provinzen:

Saskatchewan Saskatoon, Sask.

Der den Weihnachtstagen des Deutschen Clubs „Concordia“ am Donnerstag, 19. Dez., im King Edward Hotel in Saskatoon nicht mit machte, hat wirklich einen großartigen Abend verbracht. Feststimmung herrschte bei allen Teilnehmern, deren Zahl überraschend hoch war. Viele kamen auf direkte Einladung hin, sehr viele aber auch auf Grund der Anzeigen im „Courier“. Auch der Schweden-Club war vertreten.

Der Abend gestaltete sich in zwei Teile: Erst die Darbietungen verschiedener Clubmitglieder, dann „Lund“ und „Lanz“.

Einem schneidigen Marsch folgten drei große, sehr gut vorgetragene Weihnachtslieder, denen das Publikum mit großer Aufmerksamkeit zuhörte. Kein Wunder, daß die weihnachtliche Feststimmung sich auf einen Höhepunkt kam. In dieser Spannung kam dann auch die folgende Programmnummer zu sehr guter Wirkung. Erst das berühmte „Ave Maria“ von Gounod, gespielt von den schwedischen Västern Vogelhold-Ullwin; dann: „Das Fischerweibchen“ von Schubert, das Herr Vogt meisterhaft sang, während Frau Kurz virtuos am Klavier begleitete. Der anschließende Applaus, den diese beiden Vorträge erzielten, war den würdevollen auch bei deren weiteren Darbietungen gewollt. Nicht minder war die Begeisterung über Frl. Rosenfeld's Weihnachtsphantasien zu „Stille Nacht, heilige Nacht“ und „Vögel der Nacht“ sowie über das Violin- und Cornettduo der Geschwister Ganselmann „Weißt Du, Gott“ aus „Trompeter von Säckingen“. Eine Abwechslung brachte darauf ein Lied aus dem berühmten gemordeten „Desert Song“, von den Herren Vogelhold-Ullwin gesungen und von Frl. Rosenfeld begleitet.

Große Aufmerksamkeit und Dankbarkeit widmeten die Zuhörer auch den beiden letzten Musikstücken von Frau Kurz und Herrn Vogt. Das erste war das Bariton-Solo „Stille wie die Nacht“ von Böhm, das zweite „Am Brunnen vor dem Tore“ (in moll) von Schubert. Den Schluß der Darbietungen bildeten die: „Engelersnaden“ von Grage, das die kleine Geigerin E. Ganselmann vortrug, und ein Violinduo, gespielt von zwei Herren der Tanzkapelle.

Nach den Vorträgen richtete der Präsident des Clubs, Herr Dr. Schumann, herzliche Worte an die Festteilnehmer. Der der Rede gezeichnete Beifall bewies nicht nur die Beliebtheit, deren sich Herr Dr. Schumann als Vorstand des Clubs bei allen Mitgliedern und Gästen erfreut, sondern auch die Tatsache, daß seine Worte in die Herzen der Zuhörer gedrungen waren.

Nun folgte ein einaktiges Theaterstück: „Ein Weihnachtsstraßen“, das sehr gut gespielt war. Ernst und Humor in guter Abwechslung zeigten denn auch Mithras und echten Humor im Publikum. Anhaltender Applaus dankte den Spielern die gehaltenen Rollen.

Während der dem Stück folgenden Pause hatten sich die Besucher in kleine Gruppen zur Einnahme des gereichten „Lund“ zusammengesetzt. Einige gemeinsame Weihnachtslieder wurden dabei gesungen. Es war ein erhebendes Gefühl, all die frohen, glücklichen Menschen beisammen zu sehen. Man konnte nicht anders, als sich wohl fühlen wie in der alten Heimat. Alle Sorgen waren verdrängt, fröhliches Blaudern und Scherzen füllte den Saal, bis die Musik mit dem ersten Walzer einsetzte und sich alles auf die Weine brachte. Nach dem folgenden Tanz nicht minder, hat wirklich etwas verflummt! Die ausgezeichneten Kapelle war teils unermüdlich mit ganz vorzüglichen Stücken, namentlich mit herrlichen Walzern auf.

Als es dann zum Abschiednehmen kam, da hatte wohl mancher Gast das Gefühl, daß frohliche Stunden, ach, so schnell vorüber sind. Und einen frohlichen Abschied hatte der Club gegeben, das steht fest!

An dieser Stelle sei den vielen Besuchern für ihr Erscheinen und den Mitwirkenden für ihre zahlreichen schönen Darbietungen gedankt. Auch dem „Courier“ für seine rege Mitarbeit bei so vielen Festen.

Die nächste Veranstaltung des Deutschen Clubs „Concordia“ ist ein Maskenball am Donnerstag, den 9. Januar 1930, im King Edward Hotel, Saskatoon. Nehmen Sie diesen Hinweis schon als Einladung an, verfolgen Sie aber weitere Berichte in diesem Blatt!

Allen Mitgliedern und Gönnern des Clubs sei ein froher Christfestabend gewünscht und ein recht frohes, glückliches neues Jahr! Die Liebe zur neuen Heimat, die Treue zu unserer väterlichen Sitten in Geseßlichkeit und Gehorsam soll uns auch im kommenden Jahre recht oft und fröhlich vereint sehen im Deutschen Club!

BEAVER LUMBER
Co. Ltd.
Alleinige Agenten für
STAR COAL
Telephonieren Sie Ihren Auftrag zu
93129

Das nächste Mal kaufe ich
„GALT KOHLE“
von
WHITMORE BROS. LIMITED
Diejenigen, die diese brennen, behaupten es sei die beste.
Telephon 5226, 5227 und 92252.

Spiritwood, Sask.

In dieser Gegend leben lauter Feinschmecker. Die Ernte war mittelmäßig und teilweise gut. Ich habe noch keine Ernte gehabt, hoffe aber auf nächstes Jahr, wenn Gott es wachen läßt; denn ich habe bis jetzt 16 Acker abgegraben.

Eine Dreiviertelmeile von meiner Feinschmecker ist eine neue Schule. Die Kinder freuen sich schon darauf, daß sie bis zum Januar hineingehen können.

Unsere neue „Stadt“ ist schon ganz schön entwickelt. Viele Geschäfte sind bereits dort.

Gegenwärtig haben wir viel Schnee, jedoch alle Fahrten per Schienen gemacht werden müssen.

Ich sende noch \$2, womit meine Zeitung bis 1931 bezahlt ist. Wünsche allen Verwandten und Bekannten in Carmel sowie Andreas Wappel und Familie in B.C. und allen Eltern ein glückliches neues Jahr. Familie Sebastian Schira.

Vanguard, Sask.

Am 30. November gegen 8 Uhr morgens bemerkte John Keller in seinem Hause etwas Rauch. Raum hatte er keine Wahrnehmung seiner Frau mitgeteilt, stand das ganze Haus in Flammen, daß man nichts mehr retten konnte. Er ergriff sein ältestes Kind und lief hinaus. Als er draußen jedoch keine Frau und sein jüngstes Kind nicht sah, lief er in das brennende Gebäude zurück, um sie zu retten. Als er wieder herauslief, erlitt er schwere Brandwunden, ebenso seine Frau. Die zwei Kinder sind glücklich davongekommen. Frau und Kinder wurden ohne jede Befreiung eintrudeln im Stall untergebracht. Er ritt darauf zu seinem Bruder Valentin Keller, um Hilfe zu holen. Auch er machte diesen Schritt, ohne Kleider anzuziehen. Jetzt sind beide im Vanguard-Hospital, wo sie an den Brandwunden leiden. Bis jetzt (23. Dez.) ist es noch schwer zu sagen, ob sie davonkommen werden. Alles ist ihnen unbekannt. Kleider, Lebensmittel usw. was von den wertvollen Curierfahrern etwas mitnehmen möchte, wird gebracht, es an folgende Adresse zu schicken: John Keller, Vanguard, Sask., Box 323.

Eingekandt von Valentin Keller, Box 323, Vanguard, Sask.

Kipling, Sask.

Am 2. Weihnachtstage wurde Frau Wilhelmina Roth, geb. Weiß, zuletzt wohnhaft im luth. Altenheim in Melville, zu ihrer letzten Ruhe begeben. Sie wurde geboren am 10. April 1855 in Tomaszow in Polen. In freier Kindheit wurde sie getauft und mit 14 Jahren im Kreise Wladimir in Polen konfirmiert. Im Mai 1874 wurde sie mit Gottlieb Roth getraut.

Sie wanderten im Jahre 1914 nach Ostpreußen. Später kamen sie nach Canada und wohnten in Kipling vom August 1924 bis November 1927. Der Ehe entsprossen 12 Kinder; 6 gingen ihr in die Grube. Sie wird betrauert von einem Sohn in Polen, einer Tochter in Bolivien, einer Tochter in Argentinien, 2 Söhnen und 1 Tochter in Kipling, Sask., und 36 Enkelkindern, 3 Urentelkindern und ihrem Ehegatten.

Vor 8 Jahren trat, nach einem Schlaganfall eine Lähmung ihrer Arme und Beine ein, und mit großer Geduld wartete sie auf die Stunde ihrer Erlösung aus dem Leibes Gefängnis. Sie starb an Herzlähmung im Altenheim in Melville und ward auf dem Edenland-Friedhofe der Christusgemeinde begraben. Ihr Alter war 74 Jahre, 8 Monaten und 13 Tage.

Es ist nach eine Ruhe vorhanden dem Rolke Gottes. Sie Ruhe in Frieden.

(Das herzl. Beileid des „Courier“)

Standard Hill, Sask.

Noch nie habe ich etwas im „Courier“ von hier gelesen. Es gibt zwar nicht sehr viele Deutsche, aber immerhin sind einige Courierleser hier.

Ist auch die Ernte nicht so gut ausgefallen, so läßt doch niemand den Mut sinken. Ein Beweis hierfür ist, daß sich letzten Donnerstag eine zahlreiche Schar in der hiesigen Schule zur Weihnachtsfeier einfand. Das reichhaltige Programm, welches von den Schulfürdern unter Leitung des hiesigen Herrn Lehrers ausgeführt wurde, fand großen Beifall. Darauf war Besichtigung der Kinder, wobei aber auch manch Alter durch den St. Nikolaus bedacht wurde; besonders wurden John Wiege und Frau, auch der lange Mann reich beschenkt. Dann wurden Groß und Klein von der Schulleitung mit Äpfeln, Orangen, Nüssen und Cando „gefüttert“.

Nach Kaffee und Studen wurde bis zu früher Morgenstunden das Tanzbein geschwungen. Man trennte sich mit dem Gebärken, einen schönen Abend verließ zu haben.

Wir wünschen allen Freunden und Bekannten in Dugald, Densil, Rosebair und Kulkand ein glückliches Neujahr.

Familie Grindler.

Hatte Schmerzen im Rücken und Blasenbeschwerden

Ein Mann aus Saskatchewan gebrachte Dodd's Kidney Pills.

Herr Anton S. Erner fand Einderung nachdem er sechs Schachteln eingenommen hatte.

Allah, Sask., 28. Dez. (Special) — Vor ungefähr sieben oder acht Jahren hatte ich Blasenentzündung und Rückenbeschwerden“, schreibt Herr Anton S. Erner, ein Bewohner dieses Ortes. „Ich hatte auch große Schmerzen im Rücken, konnte kaum gehen. Mein Freund gab mir zwei Schachteln Dodd's Kidney Pills und ich befuhr vier weitere und fand Einderung. Seit der Zeit nehme ich jedes Frühjahr 3 bis 4 Schachteln und fühle mich wohl.“

Dodd's Kidney Pills ist nur ein einfaches Nierenheilmittel. Es wirkt direkt auf die Nieren, läßt dieselben beschaffen, wie sie sein sollen, und befähigt sie ihre volle Arbeit zu verrichten im Filtern und Reinigen des Blutes. Dodd's Kidney Pills sind bereits 50 Jahre in Canada gebraucht. Sie befreien Ihren Wert in den schlimmsten Fällen von Nierenkrankheiten, auch Nierenentzündung, Rheumatismus, Blasen- und Urinbeschwerden.

St. Louis, Sask.

Die Ernte im St. Louis-Distrikt war trotz der herrschenden Trockenheit zufriedenstellend; es wurden an Weizen durchschnittlich 18—30 Bushel geerntet, an Hafer 40—65 Bushel. Seit dem 8. Dez. haben wir kaltes Wetter, klar, zeitweise bis 50 unter Null.

Kasse John Sijzer jun., sowie Familie Tigar in Cumar griechen und wünsch alle ein frohes, glückliches Neujahr.

Beiliegend mein Abonnementsteig sowie der für einen neuen Abonnenten John Juchs, Farmer, St. Louis, Sask.

Besten Dank und verdient Nachahmung!

Vrmo Vautier, Box 23, St. Louis, Sask.

Rhein, Sask.

Der letzte Monat im Jahre hat uns bis heute eine große Menge Schnee bedeckt. Unsere ausgedehnten Felder, Weiden und Wälder freuen sich bereits auf das in Aussicht stehende frohliche Jahr, welches unserer letzten Ernte leider so sehr geschick hat.

Am 14. Dez. nachmittags veranstaltete unter evangelisch-luth. Jungmädchereien unter Leitung der Fr. Pastor Seufft einen Weihnachtssozial, der gut besucht war. Die angefertigten Handarbeiten fanden guten Absatz.

Am 3. Advents-sonntage wurden in der Christuskirche 5 Kinder der Heilige Karl Wagner getauft. Im Hinblick auf eine seltene Taufhandlung hielt Herr Pastor Seufft eine besonders herzliche Ansprache. Das sechste Kind derselben Familie befindet sich jetzt den Konfirmanden - Unterricht und wird voraussichtlich am Palmsonntag getauft und konfirmiert.

Am 19. Dez. fand in der Halle ein gut besuchter Unterhaltungsabend der englischen Schule statt. Herr Alex. Weinmeister hielt eine Ansprache. Schulprinzipal Herr Atkinson ließ die älteren Schulfürdern eine hübsche Szene aus dem „Kaufmann von Venedig“ aufführen. Es wurde gesungen, gespielt und musiziert. In englischer und deutscher Sprache wurde je ein Weihnachtslied vorgetragen.

Nachruf.

Christian Sauer, Sohn des Peter Sauer aus Southey, Sask., ein wohlgebauter, lehrlicher und geistlicher Jüngling, erkrankte am 4. Dezember an Lungenentzündung, wobei sich auch Rippenfellentzündung entwickelte. Am 7. Dezember verschied er um 1 Uhr 15 nach und ruhig im Herrn. Er hat nur das blühende Alter von 24 Jahren, 10 Monaten und 6 Tagen erreicht.

Sein früheres Verlangen wird betrauert von den teifbetriubten Eltern, 1 Bruder, 4 Schwestern und 4 Schwägern nebst einer großen Zahl von Verwandten und Freunden.

Am 9. Dezember nachmittags fand vor einer großen Versammlung in der lutherischen Kirche zu Southey, Sask., die Leichenfeier statt. Herr

DODD'S KIDNEY PILLS
FOR ALL KIDNEY DISEASES
BACKACHE
BLADDER TROUBLES
RHEUMATISM
No. 4087 THE PROPRIETOR

Dodd's Nieren Pillen alle Nieren- und Blasenkrankheiten, Rheumatismus, Rückenschmerzen, Blasenentzündung und Nierensteine. Dodd's Nieren Pillen werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für \$2.50 bei allen Apothekern verkauft, oder bei Dr. Dodd's Medicine Co., Toronto, Ont.

Das Wertpapier-Betrugs-Verhütungs-Gesetz 1929

Wird am 1. Januar 1930 in Kraft treten.

Die Registrierung muß bis zum 1. Febr. 1930 erfolgen.

Insgesamt alle Makler, Gesellschaften, Schuldlose und Verkäufer die weiter mit Wertpapieren handeln wollen, müssen ein Gesuch um Registrierung brieflich einreichen an die Adresse

Dr. C. A. Matthews, Registrar, Legislative Buildings, Regina.

unter Befugung der Registrationsgebühr, welche \$5.00 im Falle eines Verkäufers dessen Arbeitgeber registriert ist oder werden soll, beträgt, und \$25.00 in allen anderen Fällen. Sie müssen angeben, ob die Registrierung für Maklergeschäfte als Einzelperson, für eine Teilhaberfirma, eine Gesellschaft oder einen Beamten derselben angebracht wird oder für ein Nicht-Maklergeschäft, oder deren Beamten, oder für das Mandatgeschäft eines Beamten aus dem Namen seines Arbeitgebers angehen soll.

Legislative Buildings, Regina, 27. Dezember 1929.

R. A. MacPherson, Attorney General

Glühiger Brennstoff statt Raketen

Berlin. — Max Valier, der Vorkämpfer des Raketenantriebs, hat auf der Venus-Wahn sein künstliches Auto ausprobiert, bei dem er flüssigen Brennstoff statt Raketen verwendet. Die Proben gingen glatt vonstatten, doch konnte Valier nicht 235 Stundenmeilen Geschwindigkeit erreichen, die er mit seinem Raketenauto erzielte.

Wie Valier erklärt, gibt der neue Brennstoff dem Fahrer absolute Kontrolle. Der Start ging in einer riesigen Rauchwolke vor sich, doch arbeitete der Antrieb fehlerlos. Das benutzte Auto hat keine Federung. Der Führersitz befindet sich in der Mitte. Vor dem Fahrer befinden sich vier Brennstoffbehälter. Zwei weitere sind hinter dem Sitz angebracht.

Der benutzte Brennstoff ist Kohlenäure mit Benzol vermischt. Die diesmal erzielte Geschwindigkeit wurde auf 62 Stundenmeilen geschätzt. Es heißt, daß die Zundersperre mit dem gleichen Brennstoff experimentiert, um bei dem Auslösen von Flugzeugen Triebkraft zu sparen.

Selbstmord am Christfest

Grat, Sask., 26. Dez. — Der 29-jährige Clifford Edmund Carl Stanton erlöschte sich früh am Weihnachtsmorgen in seiner kleinen Farmhaus, das etwa 6 Meilen südöstlich von Chamberlain gelegen ist. Die Leiche wurde von seiner fast 80-jährigen Mutter gefunden, welche keine zwei Brüder herbeirief, die etwa 3 Meilen entfernt wohnen. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

ECZEMA

Wenn Sie diese Medizin gebrauchen, werden Sie sofort Erfolg haben. Die Eczema-Arznei stellt das Jucken sofort ein, jedoch Sie in Ruhe schlafen können. Seit 8 Jahren verkaufen wir dieselbe. Das Jucken wird sich selbst. Geben Sie das Mittel des Patienten an. \$1.15 die Flasche nebst Binsel zum Auftragen. Portofrei versandt.

ECZEMA REMEDY CO.
8428, 2nd Street
Medicin Hat, Alberta.

For the New Year

PITZL'S FAMOUS BEER

Es ist ein erneuerter Genuß in jeder Flasche dieses feinen, heilsamen Bräu... für alle alten Freunde und neue, die noch bekannt werden müssen mit

„Des Westens bester Bräu“

Aus Alberta

Goldene Spitze, Alta.

Da mein Abonnement für die Zeitung abläuft, sehe ich mich veranlaßt, es wieder zu erneuern. Es würde mir schwer fallen, die Zeitung zu vermissen, da sie eine der besten Zeitungen in Canada ist. Hiermit sende ich Ihnen \$2 für das Jahr 1930.

Es freut mich, wie unerschrocken „Der Courier“ für das Deutschstum in Canada eintritt. Ich las in einem Artikel im „Courier“ vom 4. Dez. wie ein Herr Bert Wafelohn sagte, die Einwanderer würden die canadischen Farmer verdrängen, weil die Einwanderer billiger leben und ihre Kinder aus der Schule zu Hause behalten, um bei der Arbeit mitzuhelfen.

Vor 28 Jahren siedelte sich eine Anzahl deutscher und auch eine Anzahl englischer Farmer 10 Meilen südlich von Stony Plain an, da wo jetzt Goldene Spitze liegt. Ein

schöner Name, nicht wahr? Unsere deutschen Farmer haben dem Namen auch Ehre gemacht, haben tüchtig gearbeitet und sind vorwärtsgekommen, während die englischen Farmer nicht vorwärtskommen konnten. Da fragte mich eines Tages ein Farmer: „Wie kommt es, daß Ihr vorwärtskommt und wir kommen nicht vom Fleck? Ihr lebt besser, Eure Kinder sind besser angezogen als unsere.“ Dem sagte ich: „Kann das leicht erklären. Wenn wir mit unserer Saat fertig sind, fängt Ihr an. Bis Ihr fertig seid, haben wir schon ein Stück Land rein gemacht zum Brechen. Wenn Ihr Milch braucht, melkt Ihr eure Kühe; wir melken je den Abend und Morgen. Ein jedes Viehchen hilft, wenn man Anführer ist.“ Da meinte der andere: „Du kannst recht haben.“ Die meisten Engländer haben bis jetzt ihr Land verkauft, natürlich an die deutschen Farmer. Da wird der Herr auch sagen, man habe sie verdrängt. Nein, die Leute verdrängen sich selbst.

Wenn der betreffende Herr die Nacht hätte, würde er vielleicht sagen: Wir lassen keine Einwanderer nach Canada und machen es wie die Vereinigten Staaten. Aber in Canada ist noch viel Land vorhanden, und die Bevölkerung ist noch klein gegen die in den Staaten, wo die Bevölkerung schon groß ist. Die amerikanische Regierung gibt heute Millionen Dollars aus, um die Leute auf der Farm zu halten, was sie früher nicht brauchte, als noch die alten Pioniere da waren. Die sind aber inzwischen gestorben oder haben sich von der schweren Arbeit zurückgezogen, und die Jugend ist verweidlicht. In ihr sieht nicht mehr der harte Stahl, der in den Alten war.

Ich kann mit gutem Grund sagen: Die Einwanderer haben Canada zu dem gemacht, was es heute ist, nicht aber die Eingeborenen.

Wir hoffen, daß unsere Regierung den armen Leuten, die jetzt in Deutschland liegen, die Tore nicht verschließen wird, da in Canada noch Platz für Millionen von Menschen ist. Wünsche einem jeden Leser ein gesegnetes neues Jahr.

Valentin Schoepf.
„So Hans, nun wiederhole, was in den Erbsen und Bohnen enthalten ist.“

Mäßige Preise für gute Kohle

- Jewell Lump Coal per Tonne ... **\$10.50**
 - Zwei oder mehrere Tonnen per Tonne ... **\$10.00**
 - Lethbridge Lump Coal per Tonne ... **\$11.00**
 - Saunders Gref Coal per Tonne ... **\$13.50**
- Prompte Bedienung für Alle. Verschiedene Sorten Holz, Kohle und alle Baumaterialien.
- Rogers Lumber & Supply Co.**
Company, Limited
Telephone 92529
Regina

British Columbia

Hedley, B.C.

Hier in Hedley ist es einlarm geworden, seitdem die Goldmine ihren Betrieb wegen Wassermangels eingestellt hat. Um so mehr freut uns der anhaltende Schneefall. Der verpricht genügend Wasserkraft und sorgt für frühzeitige Wiederaufnahme des Betriebes im Frühjahr.

Allen Courierrefern und besonders meinen Freunden C. Gaultschi und John Brodel in Malou ein gesegnetes frohes Neujahr wünschend, verbleibe ich als treuer Leser

Frans Adermann.
Enderby, B.C.

Das Wetter ist hier ziemlich schön. Am 24. und 25. Dezember hat es etwas geregnet, jedoch der Schnee, den wir hatten, vermag ganz weg zu sein.

In den nächsten Tagen werde ich nach Rutland, B. C., verziehen, ebenso Dionys Schönberger und Johann Dettler. Soweit mir bekannt ist, kommen noch 5 bis 6 Familien von Claybank, Sask., die sich auch in der deutsch-katholischen Ansiedlung niederlassen werden.

Grüße herzlich alle Leser des „Courier“ und alle Bekannte in Claybank, Sask.

George Stremel.
(Der Courier dankt Herrn Stremel belien für Mitteilung von Adressen, an die wir Probenummern senden werden.)

Saskatchewan

Grainland, Sask.

Wohl dem, der Weihnachten mit den Seinen und im Kreise seiner Freundschaft hierzulande feiern konnte. Solange wir Nahrung und Kleidung haben, was bedürfen wir mehr? Die Ernte war ja dieses Jahr ziemlich schlecht im Durchschnitt. Aber wir können unsere Lage doch nicht mit derjenigen unserer Brüder jenseits des Meeres vergleichen. Wir brauchen ja nur in unserer Zeitung zu lesen, wie es unseren Mitbrüdern drüben in Ausland ergeht und wie sie behandelt werden. Was bekommen sie jetzt für einen Lohn für das viele Gute, das sie schon für ihr Ausland getan haben? Gott möge sich ihrer erbarnten und die harten Herzen erweichen! Wir in diesem gelobten Lande Canada soll-

Ein treuer Ratgeber und ein wahrer Schatz

— **„Der Rettungs-Anker!“** —
Dieses Buch, klar, belehrend, mit vielen Abbildungen, sollte von jedem Beschäftigten gelesen werden! — Es ist von Wichtigkeit für alle.
Dieses unerschöpfliche, unübertreffliche Werk, 250 Seiten stark, liefert die gegen Einfindung von 25c in Postmarken und dieser Anzeige frei ins Haus. (Rechtlich 35 Cents.) Auch in englischer Sprache erhältlich.
Sobald erscheinende nächste Auflage unseres bewährten Buches über unsere Behandlung von **Epilepsie (Fallucht)**. Preis 10 Cents in Postmarken.
M. A. ERICIUS REMEDY CO.
185 Bessell Ave., Jersey City, N. J.

ten ebenfalls tun, was in unseren Kräften liegt, um den Armen etwas zu helfen, wenn die Ernte auch schlecht war.

Viele, die das lesen, sagen viel leicht: „Ich habe keine Freunde dabei; jene, die Freunde haben, können helfen.“ — Die dort drüben liegen, sind alle unsere Freunde. Ihre Not schreibt über's Meer herüber zu uns. Ihr deutschen Brüder, die Ihr das Glück hatten, alle dem schon zuvor aus dem Wege zu gehen und in einem Lande zu leben, wo Friede und Gerechtigkeit herrschen, sollt und müßt Gott dafür danken. Obgleich wir in diesem Lande um unser Dasein viel und hart arbeiten müssen, so können wir doch uns sicher schlafen legen, ohne Angst vor den Völkern haben zu müssen, daß sie einen über Nacht überfal-

len. Es gibt wohl auch hier die Art Völkchen, aber sie müssen doch noch vorsichtig und anständig sein. Sie können nicht Gewalt statt Liebes gebrauchen.

Das Schlimmste für unsere Deutschen in Ausland ist, daß sie ihrer Religion halber verfolgt werden. Das ist ein hartes Los. Für die Erwählungen ist es noch nicht so schlimm, aber für das junge Volk, das in diesen Schreckenstagen heranzuwächst, Sie werden in Grund und Boden verdrängt. Steht es hierzulande mit dem jungen Volk schon nicht mehr am besten, weil es genieschen kann, was es will. Wie mag es aber erit im Ausland aussehen? Zum Erbarmen.

Hier liegt jetzt schon mehr Schnee als den letzten Jahren ein gesegnetes neues Jahr.

J. P. Kober.

Die „Armutige Regierung“.
Herr John J. Keffmann in Quebec, Sask., schreibt uns: „Bin noch nicht lange ein Leser des „Courier“, aber er gefällt mir sehr gut. Man erzählt nämlich so recht deutlich, was für eine traurige Regierung wir jetzt in Saskatchewan haben. Nun der Krieg geht so lange zum Brummen, bis er bricht.“

Vereinigte Staaten
Schweizer Konzil Epier von Spitzeln.

Seattle, Wash., 18. Dez. — Die große Schweizer Kolonie des „Nimmergrün“-Staates, ganz besonders aber die Söhne und Töchter Delbetens von Seattle warten mit Spannung auf das Vorgehen der Schweizer Botschaft gegen die hiesige Polizei, welche den allgemein bekannten und beliebten Konzil der Schweiz, Fred Straffer, wiederrechtlich verhaftete. Herr Straffer, gleichzeitig Vertreter der Sappo, befand sich im südlichen Teil der Stadt, als er von zwei sogenannten „Browler Cops“, also Prohibitionspöbeln, verhaftet wurde. Zweifelloso hielten die Beamten Straffer für jemand anders, denn sie bestanden ihn „incommunicado“ zu halten, so daß der Konzil nicht einmal mit seinem Sekretär Rücksprache nehmen konnte. Als man dann später einlief, einen Verurteilten zu haben, wurde eine angebliche Liebetretung der Verleumdungen geltend gemacht, und als Konzil Straffer sich weigerte, das anzuerkennen, erklärten die bei-

den Mittel, Straffer sei betrunken gewesen. Die Schweizer Botschaft hat einen ausführlichen Bericht über diesen Vorfall, der die zahlreichen Freunde des Konzils ungemein empört hat, erhalten und Herr Straffer hat ferner den Fall seinen Anwalt übergeben.

Frankreich zahlt
Washington. — Das Schatzamt machte bekannt, es habe von der Regierung Frankreichs \$12,067,934 erhalten. Es ist die erste Zahlung unter dem neuen Abkommen, das am 18. Dezember vom Präsidenten unterzeichnet wurde. Die nächste Zah-

lung, die 35 Millionen beträgt, ist am 15. Juni fällig.
Frankreich hatte bis zum Inkrafttreten des neuen Abkommens rund 113 Millionen gezahlt. Die Gesamtsumme, die durch das Abkommen geregelt wurde, belief sich auf über vier Milliarden Dollars.

Sie können 50 Cents sparen, wenn Sie Ihr Abonnementgeld für den „Courier“ auf ein Jahr vorabbezahlen; denn unsere Zeitung kostet dann nur \$2. Wenn Sie aber mit Ihrer Zahlung im Rückstand bleiben und erst nach Ablauf des Abonnementjahres bezahlen, kommt Ihnen „Der Courier“ auf \$2.50 zu stehen.

MINARD'S
"KING OF PAIN"
LINIMENT

Die Erkältung
So miserabel und anhaltend — Schüttel sie ab mit Minard's — Wärme und atme ein. — Auch reibe es auf Hals und Brust.

Großbeschädigung
Minard's stellt die Zirkulation wieder her und lindert den Schmerz bei erkorenen Gelenken und Chren.

Logerräumlichkeiten in der Adanaac Brauerei erlauben die beim Bier so sehr erwünschte Lagerungszeit.

Das Schlimmste für unsere Deutschen in Ausland ist, daß sie ihrer Religion halber verfolgt werden. Das ist ein hartes Los. Für die Erwählungen ist es noch nicht so schlimm, aber für das junge Volk, das in diesen Schreckenstagen heranzuwächst, Sie werden in Grund und Boden verdrängt. Steht es hierzulande mit dem jungen Volk schon nicht mehr am besten, weil es genieschen kann, was es will. Wie mag es aber erit im Ausland aussehen? Zum Erbarmen.

Hier liegt jetzt schon mehr Schnee als den letzten Jahren ein gesegnetes neues Jahr.

J. P. Kober.

Die „Armutige Regierung“.
Herr John J. Keffmann in Quebec, Sask., schreibt uns: „Bin noch nicht lange ein Leser des „Courier“, aber er gefällt mir sehr gut. Man erzählt nämlich so recht deutlich, was für eine traurige Regierung wir jetzt in Saskatchewan haben. Nun der Krieg geht so lange zum Brummen, bis er bricht.“

Vereinigte Staaten
Schweizer Konzil Epier von Spitzeln.

Seattle, Wash., 18. Dez. — Die große Schweizer Kolonie des „Nimmergrün“-Staates, ganz besonders aber die Söhne und Töchter Delbetens von Seattle warten mit Spannung auf das Vorgehen der Schweizer Botschaft gegen die hiesige Polizei, welche den allgemein bekannten und beliebten Konzil der Schweiz, Fred Straffer, wiederrechtlich verhaftete. Herr Straffer, gleichzeitig Vertreter der Sappo, befand sich im südlichen Teil der Stadt, als er von zwei sogenannten „Browler Cops“, also Prohibitionspöbeln, verhaftet wurde. Zweifelloso hielten die Beamten Straffer für jemand anders, denn sie bestanden ihn „incommunicado“ zu halten, so daß der Konzil nicht einmal mit seinem Sekretär Rücksprache nehmen konnte. Als man dann später einlief, einen Verurteilten zu haben, wurde eine angebliche Liebetretung der Verleumdungen geltend gemacht, und als Konzil Straffer sich weigerte, das anzuerkennen, erklärten die bei-

TUNE IN ON THIS MESSAGE

Möge das jetzt begonnene Jahr 1930 alle Ihre süßen Träume zur Verwirklichung bringen.

ADANAC BREWING COMPANY LTD REGINA

Dies ist eine willkommene Neuigkeit für jene die sparen wollen

Eröffnungs-Anzeige von Reginas neuesten Laden

BARGAIN EMPORIUM

Es gibt keinen Menschen in Regina oder Umgebung, der es sich leisten kann, von diesem Geschäft fern zu bleiben, wenn er es leidig ist, hohe Preise für Bekleidungsartikel für die Mitglieder seiner Familie zu bezahlen. Kommen Sie heute — morgen — oder irgend einen anderen Tag und besichtigen Sie sich die große Auswahl in Qualitäts- und zeitgemäßer Ware zu fast unglaublich niedrigen Preisen. Ihre Augen werden Ihnen raten zu kaufen!

Leute, macht dieses Geschäft zu eurem Zentralkaufplatz

Gingham
Regulär 30c per Yard
Unser Eröffnungspreis, per Yd. **10c**
Ideales Zeug für Kinderkleider.
Nur 10 Yard an jeden Kunden.

Satzen
Regulär 35c per Yard
Unser Eröffnungspreis, Yd. **12 1/2c**
Macht gutes Unterfutter. Hellblau, grün, rot, schwarz. (Nur 10 Yard an einen Kunden.)

Mädchen-Strümpfe
„Little Lady“, reine Wolle
Reg. 90c p. Paar
Große Nummer **60c**
Kleine Nummer, per Paar **35c**

Strümpfe für Knaben und Mädchen
„Outer Brown“. Ein dauerhafter Baumwoll-Strumpf
Reg. 75c. p. Paar
Große Nummer **45c**
Kleine Nummer, per Paar **30c**

Reinwollene Damen-Strümpfe
Regulär \$1.25
Unser Eröffnungspreis, per Paar **65c**

Arbeitschuhe für Männer
Regulär \$5.00 das Paar
Unser Eröffnungspreis **\$2.25**

Damen-Lackschuhe mit einem Riemen
Regulärer Preis, per Paar
Unser Eröffnungspreis, per Paar **\$1.65**

Braune Damen-Schuhe mit einem Riemen
100 Paare. Regulär \$6.50 per Paar
Unser Eröffnungspreis, per Paar **95c**

Gummischuhe für Damen
Gummischuhe für Damen, mit hohen Absätzen.
Unser Eröffnungspreis, per Paar **25c**

Sturm Gummischuhe für Männer
Zeug-Gummischuhe. Regulär \$1.75.
Unser Eröffnungspreis, per Paar **\$1.15**

Sonntagschuhe für Männer
Regulär \$7.00
Unser Eröffnungspreis **\$1.98**
Dies ist eritklassiges Leder

Wirklicher Wert
Kambin.-Unterwäsche für Damen
Regulär \$2.75 per Anzug
Unser Eröffnungspreis, per Anzug **\$1.25**

Baumwollene Strümpfe für Damen
Unser Eröffnungspreis, per Paar **15c**
Regulär 30c per Paar

Komb.-Unterwäsche für Mädchen
Regulär \$2.25 per Anzug
Unser Eröffnungspreis, per Anzug **95c**

Schwere blaue Denim-Heberhosen für Männer
Regulär \$2.50
Unser Eröffnungspreis **\$1.75**

Schwere Decken
Regulärer Preis \$3.50.
Unser Eröffnungspreis **\$1.98**

Südwest Ecke 11. Ave. und Osler Straße
Nahe zum Marktplatz
Regina, Sask.

Regina und Umgegend

Rumänischer Konsul in Regina

Viele unserer Deutschen Courier-Leser, die aus dem alten oder neuen Rumänien stammen, wird es interessieren, daß in Regina nun ein rumänischer Konsul anständig ist, nämlich Herr M. de Romanet. Er hat sich schon zuvor hier aufgehalten, aber in den letzten 5 Monaten eine Reise nach Europa unternommen, von der er jetzt zurückgekehrt ist. Während seines Aufenthaltes in Bukarest, Rumänien, erfolgte seine Ernennung zum rumänischen Konsul für West-Canada. Sein Amtsbereich erstreckt sich über die Provinzen Manitoba, Saskatchewan und Alberta sowie über Britisch Columbia.

Wie er der Redaktion des „Courier“ berichtet, können sich auch die Deutschsprechenden aus Rumänien jederzeit vertrauensvoll an ihn in allen Angelegenheiten wenden, welche in das Gebiet seiner Konsulararbeit fallen, wie Ausstellung von Pässen, Erteilung von Visas usw. Herr de Romanet erklärte uns weiter, daß er mit den rumänischen Konsul in Montreal in enger Zusammenarbeit stehe. Seine Privatadresse ist 2739 Robinson Str. und sein Büro befindet sich 1863 Cornwall Str., Regina.

Herr Joseph Gatschene, der früher in Regina anständig war, ist am Samstag Morgen im General Hospital zu St. Josephs nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Herr und Frau Wills, Noemann, 2028 Ottawa Straße, Regina, die an das Krankenbett ihres Schwiegervaters u. Vaters gerufen worden waren, nahmen am Montag an dessen Beerdigung in St. Josephs teil und kehrten am Dienstag nach Regina zurück. Herr Wills Noemann erkrankte selbst bei seiner Ankunft in St. Josephs, befindet sich jetzt aber auf dem Wege der Besserung. (Das herz. Beileid des „Courier“ den Hinterbliebenen von Herrn Gatschene!)

Ein Einbruch wurde in das Haus von B. C. MacNiven, dem Prediger der Metropolitan-Kirche, an 2043 Lorne Straße am Christabend verübt. Der Einbrecher, der nimmbar verhaftete Harold Connolly, schlug das Glas an der Bordtüre ein. Die Frau, die allein zu Hause war, konnte in ihrer Angst noch zum Telefon eilen, durch das sie nach Hilfe rief. Polizisten waren alsbald zur Stelle und konnten auch bald darauf den Einbrecher dingfest machen.

Wo gehen wir hin für eine gute Tasse Kaffee?

Nach **Kissel's Konditorei und Cafe!**

Auch Sonntags geöffnet

Der Treffpunkt der Deutschen

Deutsche Qualitätswaren
Deutsche Bedienung
1516 Giffle Avenue, Regina.

Alle Furnace Reparaturen oder Blech- und Metallarbeiten

prompt und meisterhaft ausgeführt von

VAGG, WILSON & CO.

1818 Metallad Straße — Telefon 5930.

L. Music, Geschäftsleiter

Abfaller immer auf Lager oder auf Maß angefertigt.

An meine vielen Freunde und Kunden in Stadt und Land!

Wenn Sie vielleicht die Abicht haben, Weihnachten bei Ihren Lieben in der alten Heimat zu verbringen, werden Sie sich vertrauensvoll an mich, um Ihren Reiseplan auszuarbeiten und Ihnen alle Formalitäten zu erledigen.

Ich vertere alle Schiffahrtslinien und habe, wie bekannt, eine langjährige Erfahrung im Ein- und Auswanderungsgeschäft. Auch Ihre Verwandten und Bekannten, die von Europa nächstes Jahr nach hier kommen wollen, erhalten durch mich schnell und sicher die gefälligen Einwandlungspapiere.

Wenn Sie Ihren Lieben ein Geldgeschenk in die Heimat senden wollen, werden Sie nicht bis zuletzt, ich überweise Gelder in der Landeswährung oder in amerikanischen Dollars nach allen Ländern der Welt per Kabel, Radio oder Money Order.

Jedwede Auskünfte erteile ich bereitwillig und kostenlos.

Deutsches Reisebüro und Notariatskanzlei.

Hans Schumacher

1607—11th Ave. Regina, Sask.
Telephon: 6068. Büro 5790, Haus 6068.

Weihnachtsfeier in der St. Marien-Kirche.

Wie in allen Kirchen der Stadt wurde auch in der deutschen katholischen St. Marienkirche das Weihnachtsfest in feierlichster Weise begangen. Alle Gottesdienste hatten einen Massenbesuch aufzuweisen, besonders aber die Mitternachtsmesse, bei der die St. Marienkirche sich wieder einmal als zu klein erwies. Der Hochaltar, der in eine große Weihnachtskrippe verwandelt ist, erstrahlte in vielfältigem Lichterglanz. Eine feierliche Prozession, an der sich Mädchen als Engel und Knaben als Hirten verkleidet beteiligten, erhöhte die hochfestliche Stimmung. Sodann Vater Hilland gelehrte das Hochamt und hielt auch die eindrucksvolle Festpredigt, während der Kirchenchor unter Leitung von Herrn J. W. Schumann und mit Orchesterbegleitung (Hr. Marie Vater, Dr. Koffer, Hr. Mitter, Wm. Lang, Dan. Regel und Ferd. Weiß als Organist) die dritte Weile von Brasil sowie deutsche und lateinische Weihnachtslieder erlebend sang. Sodann Vater Hilland sprach in Englisch einen kurzen Weihnachtsgruß an alle englisch sprechenden Zuhörer. Eine besondere Reue war es, daß die Klänge der Mitternachtsmesse durch die Radio-Station CMBG weit über die Prärie hinaus auch einheimen Farmern und anderen deutschen Freunden ausgeleitet wurden. Nach bisher eingelaufenen Mitteilungen konnten die musikalischen und geistlichen Darbietungen weitbin mit wunderbarer Klarheit verstanden werden.

Nachdem Sonntag an beginnt in der St. Marienkirche das Hochamt für die Kinder um 9.15 Uhr und für die Erwachsenen um 11 Uhr.

Eine Weihnachtsfeier nach deutscher Art veranstaltete am Weihnachtstag der lathol. Gezellenverein im Turnsaal der St. Marienkirche. Bei Musik, gemeinsamen Liedern, erlesenen und beheren Vorträgen sowie einer reich gedeckten Tafel hatten sich die Mitglieder wie die geladenen Gäste um den Christbaum versammelt. Der Gezellenverein wird am Sonntag, den 19. Januar, in der St. Marienkirche mit einer Theateraufführung zum ersten Male an die Öffentlichkeit treten. Gegeben werden der einaktige Schwanf, „Schaf vor Gericht“ und das zweiaktige Lustspiel „Kasperl wird Herzog“ mit Herrn August Gaudreau in der Hauptrolle, nicht mehr als „Stiglit“, sondern als „Kasperl“.

Am Montag, den 30. Dez., fand in der St. Marienkirche die Trauung von Herrn Franz Stammischer mit Fräulein Karoline Buegel statt. Die Trauung wurde von Hochw. Vater Hilland vollzogen. Trauzeugen waren Dr. A. Richter und A. A. Runk. Nach einer kleinen Feier in engem Kreise trat das Paar eine Reise nach Banff an. (Unsere besten Glückwünsche!)

Die Frage der Arbeitslosigkeit wurde in der Stadtratsitzung letzten Freitag wiederum besprochen. Ueber die Zahl der Erwerbslosen wurden verschiedene Schätzungen angestellt. Nach einer soll sie 1100 Mann betragen, von denen etwa 600 ledige Leute seien.

Briefwechsel mit deutschcanadischen Mädchen erwünscht.

Hr. Ruth Alexi, Bochum i. Westfalen, Freiligrathstraße 10, Deutschland, möchte mit einem jungen deutschcanadischen Mädchen, am liebsten einer Schülerin im Alter von 13 bis 16 Jahren, in Briefwechsel treten.

Deutscher Unterricht

Der deutsche Unterricht, der an jedem Samstag von 10 bis 12 Uhr in der St. Josephsschule gegeben wird, fällt auch in den Weihnachtsferien nicht aus. Es wäre dringend erwünscht, wenn sich noch mehr Kinder von deutschsprechenden Eltern daran beteiligen würden. Es ist die günstigste und billige Gelegenheit, die sich denken läßt. Der monatliche Beitrag von nur 25 Cents für jedes Kind ist so gering, daß auch weniger bemittelte Eltern ihn aufbringen können. Besonders bitter das Schulfomitee die Eltern, doch dafür zu sorgen, daß ihre Kinder regelmäßig jeden Samstag den Unterricht besuchen und auch ihre kleinen monatlichen Beiträge bezahlen, deren Empfang auf eigenen Eintragungsarten bestätigt wird.

Aus Mafesfeld, Sask., wird gemeldet, daß Johann Kink, der im dortigen Distrikt farmte, kürzlich in einer Hütte durch Strohlangas getötet worden ist. Er hatte sich mit Steph. Wolfenbier und Andreas Colter vor der bitteren Kälte in die Hütte geflüchtet, wo die drei ein großes Kohlenfeuer anmachten. Bald darauf schliefen sie ein. Als ein vorübergehender Nachbar sich in der Hütte umfah, war Kink bereits tot, während die beiden anderen sich in gefährlichem Zustand befanden. Wolfenbier und Colter wurden später in das Hospital zu Graden überführt. Kink wird von seiner Gattin und neun kleinen Kindern betrauert. Seine Leiche sollte, wie es in dem Bericht heißt, zur Beerdigung nach Kenada, Saskatchewan, überführt werden. (Das herz. Beileid des „Courier“!)

60 Vertreter der „Canada Colonization Association“ werden am 15. Januar im Hotel Saskatchewan zu Regina ihre Jahresversammlung abhalten. Als Vorsitzender wird Herr L. C. Berger, der Geschäftsführer der Vereinigung fungieren. Mehrere hohe Beamte der Kolonisations-Finanz Corporation“ werden daran teilnehmen. Herr Berger wird auf dieser Versammlung voraussichtlich über die Tätigkeit der „Colonization Finance Corporation“ berichten, welche die Finanzierung der Kolonisationsarbeit übernommen hat.

Herr B. W. Vredt, der Gründer des „Courier“, der sich seit einiger Zeit in Deutschland aufhält, äußert sich in einem längeren Briefe über die deutschen Verhältnisse. Aus dem Schreiben ersehen wir J. W., daß bei den am 17. November stattgefundenen Gemeindevahlen im Freistaat Sachsen fast in allen bedeutenderen Städten die bis dahin sozialdemokratische Mehrheit in eine bürgerliche Mehrheit verwandelt worden ist. Alle bürgerlichen Parteien haben in zielbewusster Weise auf den Zusammenbruch hingearbeitet. Auch in Preußen haben sich in vielen Städten die bürgerlichen Parteien zusammengeschlossen und dadurch schöne Erfolge errungen. — Herr B. W. Vredt läßt alle seine Freunde und Bekannten freundlichst grüßen. Er gedenkt bis zum nächsten Frühjahr nach Westcanada zurückzukehren. Seine gegenwärtige Adresse ist: Herr B. W. Vredt, Wernigerode, Friedrichstraße 41, Deutschland.

Christoph Klein, der im St. Pauls College in Winnipeg studiert, hält sich zu seinen Weihnachtsferien bei seinen Eltern Herrn und Frau J. E. Klein, 1869 Montreal Str., auf und wird am 5. Januar nach Winnipeg zurückfahren. Er dankt Hochw. Vater Hilland für die freundliche Aufnahme.

DEUTSCHER VERBAND VON SASKATCHEWAN

Einigkeit

1929

Damenortsgruppe Regina

Die Jahresversammlung unserer Ortsgruppe findet diesen Donnerstag, den 2. Januar, abends 8 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Massenbericht und Neuwahl der Vorstandschaft. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.

Frau E. Kinzel.

Korrespondenz

Herr Kalpar Wingert, 2216 Montreal Str., wünscht dem Courier wie auch den Lesern viel Glück zum neuen Jahr. Auf Johann hatten wir bei Herrn John Velen (alt) eine ziemlich gute Unterhaltung. Für Essen und Trinken war bestens gesorgt. Wir danken ihm und wünschen ihm die beste Gesundheit, viel Glück und Segen und noch ein langes Leben. Damit wir nächstes Jahr ihm das selbe wünschen können. Danken ihm für die freundliche Aufnahme. Anwesend

waren Herr und Frau Joseph Velen, Herr und Frau Michael Gales, Herr und Frau Michael Buisch, Herr und Frau Kalpar Wingert, Herr Paul Weismüller und seine Tochter Katie Reichel. Wünschen auch allen unieren Schwägern und Familien eine glückliche neues Jahr und die beste Gesundheit, wie auch allen Freunden von Wabant und Oheffa. Verbleibe ein Leseher des Courier

A. Wingert

Das Konzert des Deutschcanadischen Gesangchors, das in Verbindung mit einem Tanz in der Deutschcanadischen Klubhalle (Victoria Ave.) gegeben wird, findet am 6. Januar abends 8 Uhr statt. Der Eintritt beträgt 75 Cents. Jedermann willkommen.

Das Komitee.



Das Deutsche Haus in Regina hält seine Generalversammlung am Donnerstag, den 2. Januar 1930, abends 8 Uhr, ab. Da bei dieser Versammlung Neuwahl stattfinden wird, bitte ich im Namen des Vereins alle Mitglieder um pünktliches Erscheinen.

Mit freundlichem Gruß,
H. Aug. Sekretär.

Nachruf

Am Sonntag Morgen, den 22. Dezember, eben als der Tag anbrach, schloß eine milde, hochbelagte Erdenpflüge ihre Augen für dieses Erdenleben zum jetzigen Erwachen in der Ewigkeit.

Anna Maria Stein, geborene Madrilke, am 26. Dezember 1852 zu Landbesten, Galizien, das Väter der Welt als Tochter der deutsch-lath. Kolonisten Philipp und Jakobina Mad, geborene Wierler. Zu der Welt wurde sie auch bald nach ihrer Geburt getauft im Namen des Dreieinig Gottes und zu ihrem Kinde wiedergeboren. Später verheiratete sie ihren Mann Friedrich und zog mit ihm nach Saskatchewan und war in das Gouvernment Oberlin in die Kolonie Victoria. Hier lebte sie bis zu ihrem Tode.

H. Berovich ist Pionier-Manager

Verbunden mit Theatergeschäften in Regina seit 11 Jahren.

Harry Berovich, der das neue „Broadway“, sowie das „Her“ Theater leitet, erklärte, daß es seine Absicht sei, das neue Theater zu einem erstenklassigen Vergnügungspalast der Stadt Regina zu gestalten. Er wird in Betracht ziehen, daß die Theaterliebhaber eine besondere Zuneigung zu verschiedenen Schauspielern und Spielerinnen haben, die in den „all-talking“ Filmen wirken.



Seit vielen Jahren ist Herr Berovich mit Theatergeschäften verbunden. Ungefähr vor 14 Jahren leitete er das alte Allen-Theater in Moose Jaw, von dort wurde er nach Regina verlegt um das Allen (jetzt als das Metropolitan-Theater bekannt) zu leiten. Später übernahm er das Nove-Theater und dann zuletzt übernahm er selbständig das Her-Theater.

SONG OF LOVE

Don heute Abend bis Samstag diese Woche, im Broadway.

fi von Herrn Pastor G. Veder in der lutherischen Kirche konfirmiert. Am 6. September 1873 trat sie dortselbst mit Herrn Johann Friedrich Stein in den Stand der Ehe und wurde von demselben Pastor Veder getraut. Siebenundzwanzig Jahre war sie dort mit ihrem Gatten wohnhaft und wanderte dann im Jahre 1890 mit ihm und ihren Kindern nach Canada aus. Nachdem sie kurze Zeit in Winnipeg gemohnt hatten, ließ sich die Familie Stein bei Langenburg in Saskatchewan nieder. Im Jahre 1894 verlor die Familie nach Trench in der Nähe von Gravelton, Sask., auf das Land und blieb hier bis zum Jahre 1909. Im letzten Jahre verlor sie mit Gatten und den jüngeren Kindern nach Melville, wo sie bis zu ihrem Heimgang wohnhaft war.

Dreizehn Kindern schenkte sie das Leben, davon acht sie nun überleben, während vier in früher Kindheit und ein erwachsener Sohn vor einem Jahre starben. Alle Kinder, ausgenommen Frau Michael Adam, eine Tochter, die in Melville wohnhaft ist, waren an ihrem Kranken- und Sterbebette und konnten von der geliebten Mutter Abschied nehmen.

Am ersten Adventsonntage war sie zum letzten Mal in der Kirche. In der folgenden Woche wurde sie ernstlich krank und mußte das Bett bitten. Altersschwäche, wozu wohl Zufußzuga trat, gebirgt schnell die Kräfte des matten Körpers auf. Täglich fanden wir an ihrem Sterbebette, haben ihr das heilige Abendmahl gereicht, sie aus Gottes Wort aufgemuntert und mit ihr gebetet. Die letzten Tage war sie so schwach reden zu können, aber sobald sie die Stimme des Pastors hörte, faltete sie die Hände, um mit ihm und den Jhren zu beten. Auf die Frage, ob sie im Glauben an ihren Heiland sterben wolle, hat sie uns wiederholt, als sie noch redend konnte, mit freudigen Ja geantwortet, es mit einem Nicken des Kopfes zu verneinen gegeben, daß der, an den sie geglaubt und den sie so innig geliebt, ihr Trost und ihre Hoffnung ist im letzten Stündlein. So ist sie denn sanft und ohne Kampf am Sonntag Morgen eingeschlummert in dem Glauben an ihrem Heiland, im Alter von 77 Jahren, weniger 4 Tagen.

Im ihren Singang trauern der hochbelagte Gatte J. F. Stein, mit dem sie 56 Jahre Leid und Freud geteilt hatte, acht Kinder, 44 Enkel und 26 Urenkel, nebst zwei Weiden in den Vereinigten Staaten und ein großer Kreis von Freunden.

Am Nachmittag vor Christabend fand die Leichenfeier in der lutherischen, St. Pauls-Kirche, Melville, statt. Der Predigt war zu Grunde gelegt Lukas 2, 36—38. Eine Mutter in Israel ist eingegangen zu ihres Herrn Freude — das war der Grundgedanke der Predigt. Eine Mutter in Israel, in dem Israel neuen Testaments, war die aufrichtige Mutter Stein. Sie hat es durch ihren frommen Wandel vielfältig bewiesen, vielen andern zur Beschämung und zum Vorbild. Trotz den Gebrechen des Alters hat sie keinen Gottesdienst vernachlässigt, auch d. Abendgottesdienste nicht. Ja, oft hat sie auch die englischen Gottesdienste besucht, obwohl sie dieselben nicht verstand, aber sie war dann im Hause ihres Herrn und da war es ihr wohl, da war sie gerne, da war sie heimlich. In großem Eifer hat sie bis zuletzt als Mitglied des Frauenvereins gewirkt, über ihre Straße hinaus hat sie für denselben gewirkt und das Wohl ihrer Gemeinde wie der Kirche überhaupt fördern helfen. Der Verein legte ihr einen Kranz von Rosen auf den Sarg. Ihre Opferwilligkeit überstieg die Grenzen ihres Könnens. Der dieses schreibt, weiß es. Obwohl arm an irdischen Gütern, war sie doch reich in Gott und in ihrer Armut hat sie oft Opfer in Geld für die Sache des Reiches Gottes gebracht, die andere, die viel besser geteilt sind, tief beschämen müssen. Sie hat es nicht getan, um geloben zu werden. Aus ihrem Munde hat es niemand erfahren. Nur zufällig hat man es erfahren. Sie hat es getan aus Liebe zu ihrem Heilande. Nun ist ihr Erdenlager vorüber. Sie hat getan, was sie konnte. Eine Mutter in Israel ist eingegangen zu ihres Herrn Freude. — Der Chor der Gemeinde sang an ihrer Bahre das Lied: „So schlaf denn wohl“.

Auf dem Stadtfriedhofe in Melville schlummert ihre sterbliche Hülle.

Für eine gute Speise besuchen Sie die Neue Wiener Küche

Speisen, die den Appetit zufriedenstellen. Unter Leitung von deutschen Franzosen. Sehr gute und billige Mittags- und Abendliche sowie Frühstücks. Neue Spezialität von Speisen jeden Tag. Dieses ist ein reiner Speiseaal.

Neue Wiener Küche

Frau Bertha Newton
1717 1/2—11th Ave. Regina, Sask.

Gewalttaten in Jugoslawien geplant

Karam. — Dr. Marischof, der Führer der früheren radikalen Partei, wurde zusammen mit dem Obersten Gage und dem Abgeordneten Zaratsha auf die Anklage hin verhaftet, eine Anzahl Gewalttaten während der letzten Zeit angezettelt und finanziert zu haben. Unter anderen wird dem Trio zur Last gelegt, am Geburts-tage des Königs eine Bombe in der Kathedrale platziert zu haben. Weitere acht Personen wurden als Komplizen festgenommen.

Suche Farm zu kaufen. Nicht unter zwei Viertel, in der Nähe von Regina. Anzufragen Vor 74, Courier.

Mädchen von 22 Jahren sucht Stellung in Regina. Erfahren in Kochen und allen anderen Hausarbeiten. Spricht Englisch und Deutsch. Anzufragen an Vor 65, „Courier“, 1835 Halifax Str.

(Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man, bitte, den „Courier“.)

BROADWAY

BLI LT EXCLUSIVELY FOR TALKING PICTURES

Formelle Gröffnung heute Abend mit einem Witternachtsmattinee

Türen werden 11 Uhr nachts geöffnet

Billette zum Verkauf am Schalter des Rex Theaters

— Zeichenwerte Aufführung —

ALL TALKING SINGING DANCING HIT!

BELLE BAKER

in "SONG OF LOVE"

RALPH GRAVES DAVID DURAND

Des Verwalters Erklärung

Wir sorgen jederzeit für gute Unterhaltung. Unser Ziel ist zufriedene Kundenschaft.

Mit Dank,
G. H. Berovich.

Unser Eintritt

Kinder	15c	1 bis 2 Uhr nachm.
Erwachsene	35c	25c
Referiert	45c	
Abends		
Kinder (mit Eltern)	25c	Abend-Eintrittspreise treten in Kraft nach 2 Uhr nachm. an Samstagen und Feiertagen
Erwachsene	55c	
Referiert	65c	
Steuer eingeschlossen 125 Cigs — Steuer einchl.		

Jahreswechsel



1929=1930

Ein Ruf aus der Finsternis

Aus der Neujahrsnacht eines Heimgefundenen

Erzählt von Richard Blasius

Es war im Weltkrieg, vor Verdun. Ich lag am Boden, das Gewehr immer schußbereit in den Händen. Nur ein schwaches Einstrahlen in die Nacht, ein fernes Lichtschein, ein Kränzen des Feindes, alles in Bruchteilen einer Sekunde; und der Schuß konnte losdringen, abweichend und alarmierend zugleich. Aus der undurchdringlichen Finsternis der Nacht glotzte die Gefahr, unsichtbar, aber den Augen des Frontsoldaten umso fühlbarer. Dem Ohr war die Herrschaft über alle Sinne eingetauscht, über die armenigen, im Niedergange liegenden Menschenfinne. Ein Hund hätte die Annäherung eines Feindes auf weite Entfernung gewittert; ich aber, der Mensch, konnte nur eines tun; lauschen und lauschen, und wußte nicht einmal, ob mein Ohr eine Gefahr auch rechtzeitig melden würde.

Neujahrsnacht war es, vom Feinde drüben nach altem Brauche gefeiert. Von dort her, aus den Eingemeinden der Erde, drang hin und wieder Singen und Jelen. Nur

ganz gedämpft klang es an mein Ohr, als würde es unterwegs vom gähnenden Naben der Finsternis verschlungen. Heute durften wir doch eigentlich vor einem feindlichen Überfalle sicher sein. Die Feier der Neujahrsnacht läßt sich zurückziehen selbst im Schützengraben nicht nehmen. So war es in den ersten Kriegsjahren gewesen, und heute wohl auch nicht anders.

Und wenn es heute doch anders wäre? Da drüben wußten sie, daß wir ihren Brand kannten und uns in dieser Nacht sicherer fühlten als sonst. Wußten sie da nicht auch den Sieg, daß unsere Wachsamkeit löstiger sei? Konnte dieses Denken nicht leicht zu dem Entschlusse führen, gerade diese erfolgversprechende Nacht zu überwachender Tat zu benutzen?

Ich hielt den Atem an und lauschte tiefer in die gestaltlose, formenlose Finsternis. Was war das? Mein Herzschlag legte aus, kam verstimmt wieder. Aber im Nu hatte er den alten ruhigen Lauf zurückgefunden. Es war nichts Neues, was jetzt kommen mußte, war nichts als platte Alltagsleide.

Leises Knirschen auf gefrorenem Boden. Leise Bewegungen eines schweren Körpers. Dann nichts. Dann wieder. Gedehmal deutlicher, also näher kommend.

„Wer da?“ zischte meine halbtaube Stimme auf. Die Wangen drückte sich fest an den eisfalten Kolben.

Plötzlich gebar auch die Finsternis vor mir eine Stimme, eine angstvoll bebende Stimme. „Kamerad, nicht schlafen! Ich bin ein Deutscher“, zitterte ein geflüsterter Ruf aus dem schwarzen, leeren Nichts.

In einem einzigen, kurzen Augenblicke wog mein Hirn das Für und Wider gegeneinander ab. Sagte er die Wahrheit? Oder war es nur eine Kriegslist? Das Zweite hatte die größere Wahrscheinlichkeit für sich. Doch ich durfte auch die Möglichkeit des Ersten nicht ausschließen.

„Woher kommst du?“ fragte ich im Flüsterton.

„Von drüben, Fremdenlegion“, klang es eben so zurück.

Die Bogendale begann zugunsten der ersten Annahme zu sinken. Aber

Profit Neujahr!

Ruf und raucher verrinnen die Körner —
 Bald verflanden Pojsanen und Hörner.
 Kündet der Glocke feillich Gelaut,
 Daß in der Stunden raitlosem Gleiten
 An der ewigen Kette der Zeiten
 Ein's Jahres Ring sich erneut.

Profit Neujahr! Riegt du spenden Glück und Heil mit segnenden Händen.
 Frieden und Wohlfaht dem Vaterland!
 Schling' um des Hauses unfriddele Stützen
 Jüdtiger Sitte goldene Ketten,
 Treuer Liebe rohtes Band!

Redlichem Schaffen gib glüchlich Gehegen.
 Edle Ziele hochstrebendem Ringen.
 Und zum Bogen den fröhlichen Rut,
 Schwung und wehrhafte Stärke dem Geitern.
 Daß sie den Troden der Selbstsucht hemmtern
 Und der Lüge giftige Brut!

Siegreich leuchte in wüchliches Dunkel
 Ewiges Bahrtzeit Sonnengefunkel.
 Daß zum Tage die Nacht sich erhebt!
 Freiheit entfalte die strahlenden Schwünge.
 Heil und Segen den Völkern zu bringen —
 Frieden und Freude der hoffenden Welt!

Vant mehr!“ rante ich in die Finsternis.
 Mein Ohr hörte nichts weiter, obwohl ich angestregter lauschte als gewert. Da löste es einige Male ganz leise auf. Mein Herz krampfte sich zusammen. Er mußte doch wohl allein sein. Also war er wirklich ein Deutscher, ein entwidener Fremdenlegionär. Die Minuten dehnten sich zu qualvoller Ewigkeit. Endlich schlichen Schritte hinter mir.
 „Karole!“ — „Beddigen.“
 Die Ablosung!
 „Hi, da vorn liegt ein Deutscher.“
 „Kamerad, komm!“
 Qualvolles, halb unterdrücktes Reden, aber kein herankommen.
 „Ich hole ihn.“ — „Ich gehe mit, Emil.“
 Otto Steidel huschte an meiner Seite vorwärts in den schwarzen Schlund. Da löste es zu unsern Füßen. Wir griffen zu und hoben einen nassen, zusammengetrorenen Klumpen in die Höhe. Seine Beine waren zu keinem Schritte fähig. Wit vorstichtig, kaum hörbaren Ragenritten trugen wir ihn zurück, verändigten den neuen Posten kurz und schlepten den fait leblosen weiter. Nach einer Weile beehrte er mit gebauchten Worten, selbst zu laufen. Wir ließen seine Füße zu Boden gleiten und legten seine Arme um unsere Schultern. Nun sammelte er einem Trunkenen gleich zwischen uns.
 Wir waren am Ziele. Die Tiefe einer Erdhöhle nahm uns auf. Die Hitze eines kofegefüllten Ofens strahlte uns entgegen. Vier neuglerige Augenpaare harrten uns an. „Tonerwetter, Schwerdner Emil, ein Gefangen?“ rief mir der postfährige Sergeant zu.
 „Ein deutscher Fremdenlegionär.“
 „Jetzt war keine Zeit zum Erzählen. Wir rissen dem Armen die gefrorene Uniform vom Leibe, sogen ihn nach unten und rieben den erlärten Leib glänzlich glänzlich. Alle Lagerbeden kam kein Laut. Aber die Augen glänzten glänzlich. Alle Lagerbeden wurden für den Feingefehrten sammengedrückt. Wir hüllten ihn förtlich ein und hängten seine nasse Wäsche und Uniform zum Trodnen um den Feldofen.
 Allmählich röteten sich die blauen, eingefallenen Wangen. Die Lippen murmelten im lebermaligen erheiteten und endlich gemunden Glüdes: „Dahem!“

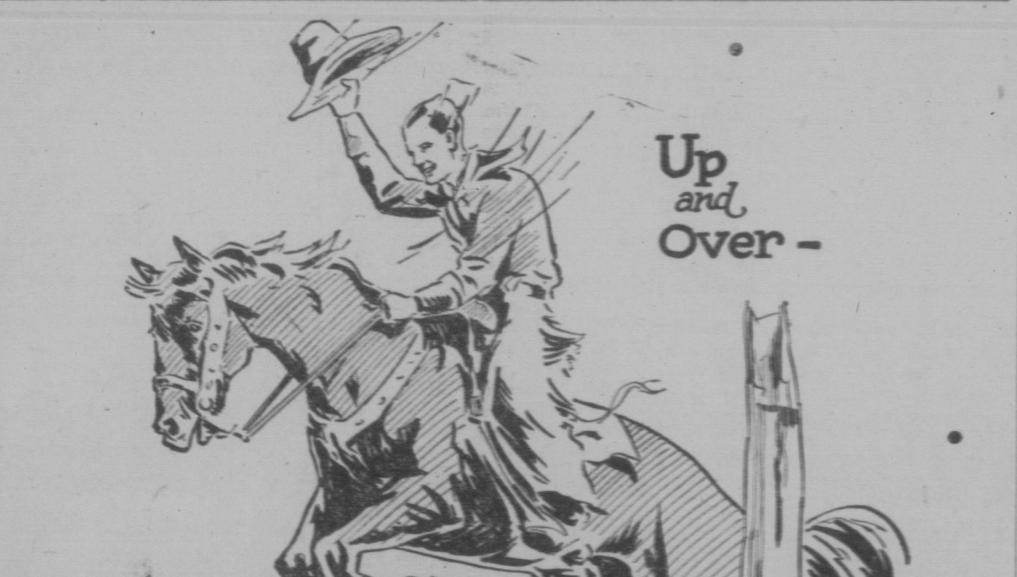
Vofenschen zeigte dieser Spiegel nach uralter Ueberlieferung den Doppelgänger, das geheimnisvolle „zweite Ich“ des Hineinblendenden. Ob von hier gewisse Fäden zu dem westfälischen „Spötenkiefen“ hinüberliefen, ist nicht völlig von der Hand zu weisen. In der Ufermark wiederum trat an Stelle des seltsamen Spiegels ein blank geputzter Kessel. Junge Wäde drehten ihn eifrig in der letzten Nacht des Jahres, hoffend, das Antlitz ihres künftigen Liebsten daraus zu erkennen. In Samland wie auch in Ermland war einst die Jagd auf den sogenannten „Kosob“ oder „Kosumud“ (polnisch rosmala — Bieftraf) von Silvester bis Neujahr sehr beliebt. Während ein brauer Löpel mußte sich mit einem geöffneten Saal unter die Fenster eines Kosob stellen, in dem angeblich ein Kosob gefangen gehalten wurde. Dem draußen im

Frei von Asthma während des Winters

Eine bemerkenswerte Methode, die zur Rettung der Asthma Leidenden gekommen ist. Schreiben Sie nach heute für freie Probe.

Wenn Sie an diesen schmerzhaften Anfällen von Asthma, wenn es kalt und frostig ist, leiden, wenn Sie im Winter leiden und nach dem Erwachen müde sind, dann verhalten Sie es nicht, lehren Sie die Asthma Methode, die eine freie Probe über verhalten Methode zu schreiben Sie nach heute für freie Probe. Wenn Sie nach heute für freie Probe schreiben Sie nach heute für freie Probe.

Dreier Probe-Kupon.
 Dr. J. C. Smith, 462 Niagara St., Buffalo, N. Y.
 Geben Sie freie Probe über Methode zu:



Up and Over -

1930

CALGARY BEER

Doch und drüber ... in ein heglacnes Jahr von glänzenden Niglitfreiten!
 Laßt uns 1930 Willkommen heißen, wie der Wehn es jedes Jahr seit 1890 getan hat.
 Calgary Bier ... das Bier mit dem guten Namen!

Gratis Probe-Kupon
 Flaps Laboratories, Inc.,
 2883 Stuart Bldg., St. Louis, Mo.
 Name _____
 Adresse _____

Neujahrskarten

Selten wird man bei der heute all-gemein und selbstverständlich geübten Verwendung jener kleinen Karten mit dem bekannten Glückwunschk-Ausdruck daran denken, daß auch dies kleine Dokument gesellschaftlicher Höflichkeit eine gewisse Geschichte hat. Was frühere Jahrhunderte einführt und zu einem alten, festen Brauch machten, erkennt man unbewußt darin an. Der Neujahrswunsch war schon im Altertum eine allgemein geübte Pflicht; die Neujahrskarte freilich geht auf eine spätere Zeit an. Bei den alten Völkern gab es sinnreiche Geschenke und persönlich ausgesprochene Glückwünsche; bei den Römern, die jene Neujahrsvorstellung vielleicht am eifrigsten ausübten, übte man sich in gegenseitigen oder auf-geprägten Glückwunschkarten. Vor- und rückwärtsgehenden Janusopf und einem fröhlichen „Janus an- nus“, tierliche, logenannte Neujahrslampen aus Ton mit einem um den Rand laufenden „Gild und Heil die zum neuen Jahre“ spielten im alten Rom eine bedeutende Rolle. Sie erschienen gewissermaßen als Vorläufer der späteren Neujahrskarten.

Tiefe selbst ließen indessen noch lange auf sich warten. Noch das Mittelalter begnügte sich mit Geschenken und mündlich übermittelten Wünschen. Dann erst, als das Bürgertum in der Zeit der vrunftollen Renaissance seine höchste Höhe erlangte, als man in feierlichen Zeremonien und schönen Redensarten sich der Bedeutung seines Standes bewußt wurde, trat auch der gedruckte Glückwunschkarte hervor, und zwar zunächst in Form langatmiger, schmülftiger Neujahrskarten. Im 16. und 17. Jahrhundert erlebte er seine Glanzzeit: Fürsten schrieben und empfingen prächtige Briefe dieser Art, die in alten Briefsammlungen ein wichtiges Kapitel für sich bilden. Lisette von der Palz bedachte aufrechtig die Kürze der Neujahrswünsche in demaligen Frankreich, denen in Deutschland einblose bombastische Episteln gegenüberstanden. In ihrer Anhänglichkeit an die Heimat erschienen ihr diese als eine geistliche herrliche Stille, die sie zu ihrer Benutzung im fremden Lande nicht verlernt hat. Damals fingen auch die Zeitungen an, ihren Lesern alljährlich einen gedruckten Neujahrswunsch zu entbieten. Ramentlich Leute von amtlichem Rang, die ihre wichtige Person dem Landesfürsten in angenehmer Erinnerung bringen wollten, konnten sich nicht genug tun, Umwegen von Papier mit ihren untertänigen Glückwünschen zu bededen.

Noch zur Zeit des jungen Goethe herrschte der gedruckte Neujahrswunsch; aber er war ziellicher, einfacher, natürlicher geworden. Goethe selbst verwandte viel Laune auf die Neujahrswünsche, mit denen er in der ersten Zeit den Weimarer Freundeskreis bedachte; zu den munteren Versen fehlten meist auch die launigen Zeichnungen nicht. Allmählich hatte man an Stelle des Briefes die einfache Karte, an die Stelle bombastischer Feiertagskarten den humorgeleht, tierliche Randzeichnungen, Bilder, Blumen schmückte die Karten jetzt. Schon Albrecht Dürer hatte Neujahrskarten in Holzschnitt erdnen; Ende des 18. Jahrhunderts be- mächtigte sich die Industrie des Gedruckten und stellte Neujahrskarten in jeder Art und für alle Fälle paffend her. Eine Wiener Firma zeigt 1790 ihre reichhaltige Auswahl an Neujahrskarten an; die Karte umfaßt 145 Nummern, die mit über 16.000 verschiedenen Versen zu haben waren. Da gab es solche an „schlechte Edeleute“, an „eine Frau, die einen wunderlichen Mann hat“, an ein

In vorgeschrittenen Jahren
 kannst Du kräftig und bei guter Gesundheit
 bleiben durch den Gebrauch von
forni's
Alpenkräuter

Es stärkt Deine Verdauungsorgane. — Es wirkt anregend auf Deine Nieren und Leber. — Es hält Deinen Stuhlgang in Ordnung. — Es kräftigt und baut Dein ganzes System auf.
Ein Versuch wird Dich überzeugen. — Es ist ein reines, heilkräftiges Nahrungsmittel und enthält keine schädlichen Drogen, oder solche, deren Gebrauch zur Gesundheit wird.
 Keine Apothekermittel. Nur durch Spezialagenten geliefert.
 Man schreibe an
Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
 2501 Washington Blvd. **Chicago, Ill.**

Forni's Alpenkräuter, Getst und Uterine in Regina zu haben bei der Deutschen Buchhandlung, 1708 Hefe Street.
 Eine Flasche Alpenkräuter \$1.50; portofrei angeht für \$1.75. Bei Bestellungen von 6 Flaschen am einmal bezahlen wir selbst die Versandkosten. Uterine \$1.35, mit Post \$1.50. Geißel 60 Cents, mit Post 65 Cents.

Dunkeln Warten sollte der Bod zugemoren werden, statt dessen wurde die dem Abnungslöcher jedoch eine Schüssel Wasser über den Kopf gegeben. Später wandelte sich der Kosob wohl in unser heutiges „Glückschwein“, dem ja ebenfalls in besonderem Maße der Name „Bieftraf“ gebührt.

Neujahrskarten

„junges“, ein „schönes“ und an ein „schönes und tugendhaftes Mädchen“, an „eine Schwester, die sich gern schminkt“, und dergleichen mehr. Diese meist schlechten Verse prangten in Einfassungen, die teils als „jatyrische, komische, überhafte Anspielungen“, teils als ein „feines Kompliment“ gedacht waren oder aber Landchaften, reiche Szenen, Monumenten und ähnliches darstellten. Eine Leipziger Firma bot gleichzeitig künstlerische, von guten Künstlern in Kupfer gestochene Karten mit Schweizerlandschaften, gemadoolten Zeichnungen und guten Versen an; der Preis schwankte zwischen zwei bis acht Groschen das Stück; Bilder auf Bändern und in Blumenkränzen kamen sogar bis auf zwei Taler. Welchen Wert man damals auf Neujahrskarten legte, mögen jene gepfeijenen Neujahrskarten zeigen, wie sie vor etwa hundert Jahren die Berliner Eisenbahner herstellte und von denen man eine kleine Sammlung im Berliner Kunigebäudebesuchung findet. Die Wiedererweckung erfreute sich an harmlosen Ziefarten; zog man eine verbogene Klappe aus der Karte, so hatte man eine herzerfreundende Ergänzung zu dem oben aufgedruckten Vers. Die üblichen Scherzarten, die besonders vor einigen Jahrzehnten recht im Schwange waren, haben ihre Bedeutung heute fast ganz eingebüßt; bunte sinnreiche Bilder mit Glückwünschen, Schweinchen und ähnlichen Dingen sind bei den einfacheren Leuten heute noch beliebt, aber im allgemeinen ist man zur vornehmen Einfachheit und Kürze zurückgekehrt, entsprechend dem alten römischen „Janus annus“, „Gild und Heil dir zum neuen Jahre.“

Das Trinkglas ist älter als der Teller.
 Fast tausend Jahre v. Chr. landeten Kaufleute in Phönizien, um ihre Ladung an Natronholz zu verkaufen. Das ist eine Substanz, die man aus Steinbrüchen gewinnt und die heute noch zur Fabrikation vieler Dinge, unter anderem auch der des Pulvers, dient. Diese Kaufleute drangen in Phönizien bei der Windung eines Flusses, der Belus hieß, ein. Zu jener Zeit, da die Strohen noch sehr schlecht waren, reiste man gerne zu Wasser. Die

„Herr und Necht.“
 John Ray, der berühmte Erfinder der Infektion, schwamm natürlich im Gelbe. Aber er wußte auch, was sich gehörte, und führte ein großes Haus davon. Sein Heim konnte an Glas und Pracht mit dem des Königs wettfeiern.
 Einst brauchte er für seine Karosse zwei Aufseher; die beiden Männer, die ihm sein Stallmeister als eben engagiert vorstellte, gefielen ihm aber nicht, und er ließ sich auch nicht überreden, sie zu behalten. Schließlich ward's dem Stallmeister zu laut: „Dann nicht!“ sagte er, „dann stelle ich sie eben für mich selbst ein!“

Achtung!
 Bitte unterstützen Sie uns in dem Sie uns Ihre nächste Bestellung für Kohle oder Holz geben.
 Holz — Poplar und Spruce.
 Ein deutsches Geschäft.
Home Wood & Coal Co.
 1851 Montreal Str., Regina
 Telephone 6715

NORDDEUTSCHER LLOYD

Direkte Dampferlinie nach Halifax und von und nach **Montreal.**

Auch regelmäßiger wöchentlicher Dienst von und nach **New York.**

Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und zuvorkommender Behandlung.
 Eure eigene Sprache.

Geldüberweisungen
 nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billigster Rate prompt ausgeführt.

Deutsche, unterstützt eine Deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Kunstst unenigentlich bei allen Lokalagenten oder vom **NORTH GERMAN LLOYD**
 (G. L. MARON, Western Manager)
 664 Main St., Winnipeg, Man.
 1178 Phillips Place, 1721 Elsworth Ave., 1255-101st Street, Montreal, Que. Regina, Sask. Edmonton, Alta.

Harte Herzen

Novelle von Reinhold Ortman

(8. Fortsetzung)

Er machte eine Handbewegung nach der Treppe hin und ließ höflich den Bruder vorangehen, wie es dem Gost zuliess. Auch schob er ihm oben in seinem Zimmer eigenhändig einen Stuhl neben einen Schreibtisch, vor dem er selber Platz nahm, wie er es getan haben würde, wenn irgend jemand in einer geschäftlichen Angelegenheit eine Besprechung mit ihm gewünscht hätte.

„Ich bitte!“ wiederholte er fest kühl und sehr gleichmütig, indem er sich in seinen Dreifessel zurücklehnte und angelegentlich seine wohlgepflegten Fingerringe betrachtete. Zu seinem Benehmen war etwas, was Hermanns Blut empörte, aber er ließ seines Vortrages eingedient und zwang sich zur Ruhe.

Der Gost meines Kommens vertritt nicht viele Einleitungen und Umschweife,“ sagte er. „Er würde zwischen uns schon früher zur Sprache gekommen sein, wenn ich nicht erst gestern erfahren hätte, daß Du Dich mit Wallu ins Ausland verlobst hast, und daß Du sie binnen kurzem zu Deiner Gattin zu machen intendierst!“

Paul sah zu ihm auf. Wie ein Wetterleuchten vor dem Gewitter sprühte es aus seinen Augen; aber in seiner gemessenen, unbewegten Haltung änderte sich nichts.

„Und was stimmt das Dich?“ fragte er, seinen Blick fest und durchdringend auf den Bruder bendend. Da aber ließ sich der Sturm in Hermanns Brust nicht länger in die Schranken einer geschäftsmäßig kühlen Unterredung eindämmen. Er sprang empor, und in heiser, lobernder Begeisterung trönten die Worte von seinen Lippen.

Ohne Rücksicht, ohne Beschränkung sprach er alles aus, was Paul vernommen mußte, um seine hohe, seine gemaltige Forderung begründlich und gerecht zu finden.

Er schloß ihm, wie er die tief, innige Liebe für Wallu jahrelang als ein förtliches, unüberlegliches Heiligtum im Herzen getragen habe, wie schwer er gelitten unter der Un-

möglichkeit, ihren Aufenthalt zu erfahren und ein Wiedersehen herbeizuführen, und wie furchtbar ihn endlich mitten in dem Jubel der ersten zufälligen Begegnung ihre Mitteilung getroffen habe, daß sie nicht mehr frei, daß sie die Braut seines Bruders sei.

„Meiner ersten Eingebung folgend“, fuhr er fort, „eilte ich gleich einem Bahnsünder von dannen, über nach ruhiger Überlegung sagte ich mir, daß dies unmöglich das Ende sein könne, und — heute morgen ludte ich Wallu auf.“

„Was dahin hatte Paul unbeweglich in seiner nachlässig gleichmütigen Haltung verharret.“

Nun stand er rauch auf und ließ sich einen Stuhl mit einer energischen Bewegung zurück.

Zum erstenmal, soweit Hermanns Tränen zurückreichte, hatte er die Verwirrung über seinen früheren Menschen verloren.

Die entsetzte Leidenschaft trat mit wahrhaft erschreckender Furchtbarkeit in den verzerrten Zügen seines Gesichts, in den hochaufgewühlten Adern an seinen Schläfen, in den befeuchten, mitschlagenden auszusammengedrängten Herzklopfen, in dem zuckenden Klang seiner Stimme zu Tage. Mit geballten Fäusten trat er dicht vor seinen Bruder hin, der unbeweglich stehen blieb und ihm fest ins Auge sah.

„Du hast es gewagt, Carlsohn?“ — Und nun sendet sie Dich hierher, um mir die Treue zu kündigen — nicht wahr? Nun fordere sie ihr Wort zurück durch Dich — durch ihren Geliebten?“

„Halt, Paul! Kein Wort mehr!“ — Jede Verhöhnung, die Du gegen Wallu aussprichst, fällt hundertfach auf Dich selbst zurück. Laß mich ausreden, denn noch bin ich mit meinem Verstand nicht zu Ende!“

Und er erzählte ihm der Wahrheit getreu den Inhalt des Gesprächs, das er mit Wallu geführt.

Er machte dabei nicht den geringsten Versuch, sich selber in ein günstiges Licht zu setzen.

„Mit voller Anschaulichkeit schilderte er seine Verusche, Wallu zu

einer selbständigen Aufhebung des unnatürlichen Verlobnisses zu bewegen, und die Besorglichkeit, mit der sie alle seine Überredungen widerstanden hatte.

In seinem leidenschaftlichen Eifer achtete er kaum auf die Veränderung, die sich in dem Aussehen und dem Verhalten seines Bruders vollzog, obwohl ihn dieser Wechsel besser als die stürmischen Unterredungen hätte auf die Antwort vorbereiten können, die er zu erwarten hatte.

Wohl war Paul bei Hermanns freimütiger Erklärung, daß ihm Wallu kein Schicksal aus ihrer Liebe gemacht habe, noch einmal wohl aufgeföhren; aber er hatte sich benehmt, indem er die Lippen fest aufeinander preßte, und je weiter sein Bruder sprach, desto mehr schienen sich die Wogen seiner Erregung zu häufeln.

Wieder legte sich die undurchdringliche Mäse kühlen Gleichmuts über sein Gesicht, er verdrängte die Arme und hörte, an seinen Schreibtisch gelehnt, den heißen Worten des Bruders bis zu Ende zu.

„Bist Du nun fertig?“ fragte er.

„Nicht das wirklich alles, was Du mir zu berichten hast — alles, was zwischen Euch vorgegangen ist?“

„Es ist alles, Paul!“

„Auf Deine Ehre?“

„Auf meine Ehre! Muß ich Dir nun noch sagen, was ich von Dir erbitte, — nein, was ich, fordere kraft des heiligsten, göttlichen Rechts?“

„Ich möchte sehr langsam von Vergriffen sein, wenn ich es nicht bereits ereraten hätte. Und Du hast es nun wohl für selbstverständlich gehalten, daß ich Dich gerührt in meine Arme schließen und zu Dir sprechen würde: Sie liebt Dich, also ist sie Dein! Kimm sie hin und sei glücklich! Ich will zufrieden sein, wenn ich mir gelegentlich ein Klagen an Eurem Herde einräume und mir das Vergnügen gönne, Eure Kinder auf meinen Knien zu schaukeln!“ — Ehrlich gesprochen, mein Herr Bruder — etwas Ähnliches hast Du erwartet, nicht wahr?“

„Paul, dieser Spott —“

Wir verkaufen folgende deutsche Blätter

Der Post, portofrei.

Leipzig Illustrierte Zeitung 40c
 Zeitung, Berlin 20c
 Die Woche, Berlin 20c
 Berliner Illustrierte Zeitung 15c
 Edel's Magazine (monatlich) 40c
 Ihr Magazine (monatlich) 40c
 Stuttgarter Illustrierte 15c
 New Yorker Staatszeitung 15c
 (Sonntag) 15c
 Der Abend 5c
 Edmonton Herald 5c
 Der Courier 5c
 Chicago Herald (Sonntag) 10c

Anderer Blätter sind bestellbar.

Queen City News Agency
 J. KADANNEK,
 1827—11th Ave., Regina, Sask.

„Wer sagt Dir, daß ich spottete?“ — Wenn Du nicht auf einen solchen Ausgang unserer Unterredung gehofft hättest, warum wärest Du denn zu mir gekommen? — Aber, um es kurz zu machen, mein Freund! Du hast Dich getäuscht! Ich werde Wallu nicht freigeben! Unsere Hochzeit wird statt nach zwei Wochen bereits in fünf Tagen stattfinden, und wehe dem, der es dann nur von ferne wagte, einen Eingriff in meine Rechte zu versuchen!“

Es war die eberne Unbeugbarkeit eines unüberleglichen Entschlusses, die aus diesen Worten sprach, und so schmerzlich und wuchtig fiel der Schlag auf Hermann nieder, daß er im ersten Augenblick vergebens nach Worten rang.

„Paul — es ist unmöglich —“ stammelte er; aber mit gebieterischem Ernst fuhr der andere fort:

„Ich habe Dich vorher ausreden lassen, obwohl ich mich als Menschenkenntnis aufwenden mußte, um dich nicht zu Boden zu schlagen — höre nun auch mich bis zu Ende, denn ich will nicht, daß diese Unterhaltung noch lange wähle, und es ist das einzige Mal, daß wir beide davon reden!“

„Ich würdest mich wahrheitslieblich für sehr edel gehalten haben, wenn ich getan hätte, was Ihr von mir gebot, und ich werde auch für einen hartherzigen Schurken gelten, da ich es verweigere.“

„Aber ich bin weder das eine noch das andere, sondern ich bin einfach ein Mensch, den es nach Glück verlangt, wie dich und sie.“

„Ich bin nicht selbstlos und nicht egoistisch als du, ich liebe das Mädchen, wie du, und der Unterschied ist eben nur der, daß ich in dem Kampf um ihren Besitz der Stärkere geblieben bin!“

„Und wofür sollte ich diese vorteilhafte Position aufgeben, wofür sollte ich mein Glück opfern, ich, dessen Leben bis zu dieser Stunde nur Sorge und Arbeit gewesen ist? — Endlich für dich, der mich niemals verpflichtet hat? Für dich, der du einem Strudel von Vergnügungen auf deiner leichtfertigen Laufbahn in schon nach wenig Tagen betäubt und vergessen haben wirst, was ich hier in der trostlosen Einsamkeit bis an mein Lebensende als einen nagenenden Bummel mit mir herumherschleppen mußte?“

„Oder für das Mädchen? Für sie, die mir alles zu verdanken hat, und der ich ein glänzendes Los bereiten will, um das sie hunderttausend Schöner, Reicher und Bornehmer beneidet würden?“

„Du willst mir antworten, daß sie mich nicht liebt, und sie selber hat es dir gesagt! Wohl, desto schlimmer für mich!“

„Aber ist das etwa ein Grund, mich freundlicher gegen Dich und sie zu stimmen?“

„Soll ich mich Euch zuliebe freiwillig ganz unglücklich machen, weil ich durch Eure Schuld nicht ganz glücklich sein kann?“

„Nein, nein und abermals nein! In unserer heutigen Gesellschaft glaubt wohl die Mehrzahl aller Bräute, das Bild eines anderen Mannes im Herzen zu tragen, als desjenigen, dem sie zum Altar folgen. Das sind Mädchenhändlermereien und leere Einbildungen.“

„Es werden trotzdem die glücklichsten und zufriedenen Gattinnen aus ihnen, wenn ihnen nur die gemeinen Sorgen des täglichen Lebens ferngehalten werden. Und daß dies Wallu gegenüber geschieht, dafür werde ich Sorge zu tragen wissen.“

„Daß sie jetzt ihrer Pflicht treu geblieben, ist mir Vergebung genug für die Zukunft; sie wird keine Leiche haben, es zu bereuen! Nun kennst du meine Ansicht und hast eine runde, klare, unzweideutige Antwort erhalten! Wir sind fertig!“

Er knöpfte den schwarzen Rock wieder zu, den er vorher in der Erregung aufgerissen hatte, und rüddte seine Strawatte zurecht.

„Es war, als ob jede seiner Bewegungen spräche: Du wirst eher einen Eisblock mit dem Hauch meines Mundes zum Schmelzen bringen, ehe Du mich mit Deinen Worten anderen Sinnes machst!“

Und Hermann verstand diese stumme Sprache, wie er die tönende verstanden hatte.

„Nach einer solchen Erklärung wäre es schimpflich, noch ein Wort der Bitte an dich zu verschwenden,“ sagte er mit männlicher Fassung und Würde. „Zwischen deinem Denken und Empfinden und dem meinigen gibt es eine unüberbrückbare Kluft, und ich war ein wahrer Tor, als ich sie überbrücken zu können meinte. Nur noch eine Frage: Wird meine Mutter einwilligen, mich zu sehen?“

„Ich fürchte, nein!“ Es sei denn, daß Du gekommen wärest, ihre Verzeihung für die unbegriffliche, unfürsichtige Liebslosigkeit zu erbitten, deren du dich schuldig machtest, indem du einen geschätzten und angeerbten Beruf mit einem verachteten vertauscht. Willst du ihr das reumütig eingestehen, und kommst du ihr versprechen, daß Du den ffortschritten Schritt wieder zurückst wilst, so will ich dich zu ihr führen, obwohl sie sich wohl loben entscheiden wärdet, dich zu empfangen.“

„So mag es denn bei dieser Weigerung sein Bewenden haben,“ sagte Hermann sehr ernst. „Ich will meiner Mutter nicht neuen Kummer bereiten durch den Anblick eines verlorenen Sohnes, — nicht einmal zu der Einsicht gekommen ist, unrecht getan zu haben, und der darum gegen seinen Grund hat, dies vermeintliche Unrecht durch eine kindisch-törichte Handlung wieder gut zu machen!“

„Du hastest recht, Paul, ich hätte dich in deinem Kontor aufsuchen sollen — an keinem Orte der Welt habe ich so wenig zu schaffen als in meinem Vaterhaus!“

„Das war kein Abschied von dem freundlichen, weisen Mäuschen, in dem er geboren war, und in dem er die sonnigen, glücklichen Tage seiner Kindheit verlebte hatte; — ihn selber aber war es, da er die Haustür mit dumpfen Klängen hinter sich zufallen hörte, als wäre es auch sein Abschied gewesen vom Glück, sein Abschied vom Leben!“

VII.

Paul kehrte nicht sogleich zu seiner Mutter zurück.

Er ging ein paar Mal auf und nieder und setzte sich an den Schreibtisch, um sich in eine zahlenreiche Berechnung zu vertiefen.

Nach einer Weile rief er durch ein Glasfenster den Diener herbei.

„Können Sie noch etwas Holz in den Dien, Hartwich?“ fragte er, und meldete die seiner Mutter, ich würde erit in einer halben Stunde herunterkommen können!“

Der Diener machte sich an dem Fenster zu schaffen, aber er schien es nicht sehr eilig zu haben, auch den zweiten Teil des erhaltenen Auftrages auszuführen.

„Nun, worauf warten Sie noch, Hartwich?“ fragte Paul, von seiner Arbeit aufsehend, und jener, der in gebeugter Haltung neben der Tür gestanden, trat etwas näher auf ihn zu.

„Ich möchte bitten, mich zum Erlaß des nächsten Monats aus meinem Dienst zu entlassen!“ kam es kurz, beinahe unerbittlich aus seiner gelentken Braut.

Paul legte die Feder nieder und maß den alten Mann vom Kopf bis zu den Füßen.

„Sind Sie krank?“

„Wie man's nehmen will, Herr Voltrath! Jedenfalls möchte ich nicht länger dienen!“

„Nun, das ist Ihre Sache, und Sie sind am Ende auch alt genug, um sich Ruhe zu gönnen. Aber es will sich bei dem, was ich Ihnen sagen will, Sie werden sich nicht weigern, mich zu sehen.“

Der Alte hob seine Augen vom Fußboden empor, und Paul sah mit Entsetzen, daß es wie Holz und Jangrimm in ihnen flimmerte.

„Das ist es ja gerade! Ich kann bei der gnädigen Frau nicht länger bleiben,“ sagte er, „die gnädige Frau trägt die Schuld daran, und es würde mir das Herz abjehen, sie jede Stunde zu sehen.“

„Was sind das für unsinnige Reden, Hartwich?“ sagte Paul streng. „Sind Ihnen etwas widerfahren, oder sind Sie so krank, daß Sie nicht mehr wissen, was Sie sprechen?“

„O nein, Herr Voltrath, ich habe meine fünf Sinne ganz gut beisammen. Aber ich habe Ihnen wohl noch nicht mitgeteilt, daß meine Tochter gestern gestorben ist?“

„Die Anna, welche früher bei uns im Dienst war?“

Schiffskarten
 von Hamburg nach Canada

Ihre Verwandten und Freunde in Deutschland, die nach Ihnen kommen wollen, sollten VORAUSBEZAHLTE HAPAG-FABRIK-KARTEN haben, um promptere Beförderung und der Unterstützung unserer europäischen Organisation sicher zu sein. Regelmäßige Abfahrten von Hamburg nach Halifax.

New York—Europadienst
 Regelmäßige Abfahrten von New York nach Hamburg, London, Southampton und Queenstown.

HAPAG-GELDÜBERWEISUNGEN:
 Schnell, billig und sicher

HAMBURG-AMERIKA LINIE
 274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.

„Und die sich vor drei Jahren verheiratete.“ „Nahol, Herr Voltrath, die nämlich. Ich habe nur die eine gehabt.“

„Warum ließen Sie uns das nicht sogleich wissen? Es ist sehr traurig für Sie. Aber es ist verständlich, und Sie sollten sich Ihrem Schmerz nicht so sehr hingeben. Ist sie lange krank gewesen?“

„Wie man's nehmen will, Herr Voltrath! Die Leute meinen, sie sei ganz gesund gewesen, und ihre Leiden habe nicht lange gewährt, als man eben braucht, um zu sterben, wenn einem das Wasser eines Wälteisches über den Kopf zusammengelassen ist. Aber ich weiß es besser, und ich meine, sie hat sich mit ihrer Todeskrankheit drei volle Jahre herumgetragen!“

„Sichend und knirschend kamen die Worte zwischen seinen zusammengepreßten Zähnen hervor.“

Eine unheimliche Empfindung begann sich Pauls zu bemächtigen.

Er stand auf, wie jemand, der nicht ganz sicher ist, ob ein Gesellschaftler nicht etwa plötzlich Luft verpuffen könnte, einen Angriff auf ihn zu unternehmen, und er brachte den mit Nischen bedeckten Tisch zwischen sich und den Diener.

„Sie müssen deutlich mit mir reden, Hartwich, wenn ich Sie verstehen soll,“ sagte er, „nicht in dunklen Andeutungen! Ist Ihre Tochter durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen, und was hat meine Mutter mit alledem zu schaffen?“

„Habe ich denn gesagt, daß sie etwas damit zu schaffen hätte? Habe ich das getan? — Nun, und es schadet ja auch nichts, wenn ich die Wahrheit und verflucht sei die Stunde, wo ich der alten, hartherzigen Frau da unten geboriam war in einer Sache, die nicht zu meinem Vorteil gehörte und in der mir niemand zu behelfen hatte. Niemand! Meine Hände hatte ich verkauft, meine Füße und meinen Rücken, aber nicht mein Herz und mein Gewissen und nicht mein armes, einziges Kind!“

„Hartwich, Sie sind außer sich!“

„Ja, ich bin außer mir, Herr Voltrath, aber keiner in diesem Hause tut gut daran, es mir zu sagen.“

„Berührt ist meine Anna in den Mälteisch gefallen, weil sie es nicht länger ertragen konnte, mit dem Manne zu leben, den sie niemals lieb gehabt hatte, mit dem Manne, zu dem wir sie gezwungen hatten — wir, die gnädige Frau und ich, obwohl wir recht gut wußten, daß ihr Herz einem anderen gehörte.“

„Berührt hat sich mein Kind, hören Sie, Herr Voltrath, weil sie durch die Schuld Ihrer gnädigen Frau und Mutter und mir schwerwiegend wurde.“

„Hartwich!“ sprach Paul mit Kühnheit. „Nein, nein, nicht will ich's herunter haben von meinem Herzen, und wenn Sie mich nicht hier in Ihrem Zimmer ausreden lassen, so schreit ich's unten aus auf der Straße oder in der Fabrik!“

„Ich weiß noch, wie es zugegangen ist, gerade so, als ob's geitern gewesen wäre.“

„Sie hatte etwas mit dem Verführer Cartier aus Ihrer Fabrik, und ich brauche es Ihnen ja nicht erst zu sagen, daß der Cartier ein brauer Purische ist, rechtschaffen und fleißig und hilfsich, und jung oben drein.“

„Aber er war arm, und was er sich mit seiner Hände Arbeit erwirkt, ist alles, was er besitzt.“

„Das wollte mir nicht gefallen, und als der reiche Cartier mit mir kam, gab ich ihm mein Wort, obwohl er wahrhaftig nicht zu ihr paßte.“

„Wie sie nun aber hat und flehte und sich vor mir auf die Knie niederwarf, da wurde mir das Herz weich, denn ich hatte sie ja doch lieb, und sie war mein einziges Kind.“

„Wohl sprach ich mich, auch da noch hart zu scheinen, aber ich war doch schon halb und halb entschlossen, mit dem Cartier zu reden und die Sache rüdgängig zu machen.“

„Der Himmel weiß, wie ich dazu kam, noch an demselben Abend der gnädigen Frau alles vorzutellen und sie um ihren Rat zu befragen.“

„Nun, Herr Voltrath, Sie waren ja zugegen, als jene Unterredung stattfand, und Sie werden sich vielleicht noch erinnern, was sie mir zur Antwort gab.“

„Die Kinder müssen ihren Eltern gehorchen, meinte sie, und das mit der Liebe bei alles Unfimm, besonders bei einem so armen Mädchen.“

„Und sie sagte das mit solcher Bestimmtheit, daß es mir selber einleuchtete.“

„Wenn ich mich nicht irre, gaben Sie ja auch noch einiges dazu, und es lautete nicht anders als die Meinung der Frau Anna.“

„Ich sollte das Mädchen nur befehligen, hieß es endlich, man werde ihr schon den Kopf zurecht rüden. Nun, das ist denn auch wohl richtiglich geheißen.“

„Meine Anna hat nachher kein Wort der Bitte mehr an mich gerichtet, und wie ein Kamm zur Schladstbank, so hatte sie sich zum Altar schleppen lassen.“

„Es war ihr ja angedroht worden, daß der Verführer auf der Stelle entlassen werden würde, wenn sie sich noch länger weigerte, mir zu gehorchen, und sie hatte ihn zu lieb, um ihm das anzutun.“

„So wurde die des Cartiers Frau, und solange sie lebte, hat sie rechtchaffen ihre Pflicht erfüllt.“

„Aber es froh ihr am Herzen, und vom Tage ihrer Hochzeit an wollte sie dahin wie ein Schatten!“

„Schwer genug ist ihr's geworden, sich der großen Sünde schuldig zu machen; aber endlich waren der Jammer und das Herzeleid doch größer als ihre Kraft, und es zog sie allmächtig hinunter zur Schwermut.“

„Da — das ist der Brief, den sie mir eine halbe Stunde vor ihrem Unglück geschrieben hat.“

„Sie mögen ihn der gnädigen Frau vorlesen, wenn Sie ihr nachher Gesellschaft leisten!“

„Und er legte das gerümmte Blatt das er in der Brusttasche seines Rockes getragen, vor den Fabrikherrn auf den Tisch.“

(Fortsetzung folgt.)

THROUGH ALL MY DAYS ILL SING THE PRAISE OF BROWN OCTOBER ALE.

Black Hawk Ale

Robin Hood und Friar Tuck — stark gebaut, mit einem Ritterherzen — wußten wie zu leben um Freunde den nicht zu Glücklichen ihrer Zeit zu bringen. Der berühmte

„Brown October Ale“

war das für den Mann geschaffene Getränk in jenen Tagen und sie lebten ein langes und gesundes Leben.

„Black Hawk“ Marke ahmt treu den „Brown October“ seit fünf Jahrhunderten nach.

Hervorragend gebraut.

Also Manufacturers of the famous REGINA BEER and VELVET STOUT

Regina Brewing Co. Ltd.

Regina, Canada

Wir wollen mehr Männer haben

Wir wollen sofort mehr Männer haben, um zu lernen unter unserer 50c per Stunde Teilzeit-Bezahlung. Verdienen Sie während Sie lernen. Planen Sie als Garage-Mechaniker zu arbeiten, als Ingenieur, oder für elektrische Maschinenarbeiten oder für Hauselektriker, Flugzeug-Mechaniker, Bäcker, Metzger oder Barbier? Wir unterrichten Sie und sind Ihnen bestmöglich, daß Sie große Geschäfte verdienen können. Schreiben Sie, oder sprechen Sie persönlich vor um freie Literatur zu erhalten.

DOMINION TRADE SCHOOLS LTD.

1827 South Railway Street, Regina, Sask.
 Eine Dominion Government Chartered Schule.
 Zweigstellen von Rüst zu Rüst.

Ende Jahres Ausverkauf

Eisenware

Woods Metermaß, 6 Fuß, Reg. 60c, Jetzt **27c**
 Schraubenzieher, 5c bis **69c**
 Prutz- und Handbohrer, Reg. \$2.00, Jetzt **89c**
 18 Zoll Wasserwaage, Reg. \$1.65, Jetzt **79c**

Messerhäkchen für das Haus, Reg. \$2.50, Jetzt **98c**
 Reg. 75c Thermometer, Jetzt für **23c**
 Reg. \$15.00 Barometer, Jetzt für **\$3.98**
 Kellergeschloß

Spezial in Fuji Seide

Beil noch Vorrat da ist. In blau und grün. 30 Zoll breit. Regulär 65c. Jetzt **29c**

Blau u. Rosa King Cotton Chambray

Passend für Damenhauskleider, Kinderkleider und Komper. 30 Zoll breit. Reg. 25c. Jetzt per Yard **10c**

Arbeitshemden für Männer

Schwer aus reinwillenem Material gemacht, zwei Taschen, gut geräumig geschnitten. Alle Größen. Spezial **\$1.29**
 Erdgeschloß

Faust- und fingerhandschuhe

Aus Bucklin oder Pferdeleder, warm gefüttert und ungefütert. Alle Größen. Reg. Wert bis \$2.00. Spezial **98c**
 Erdgeschloß

Kombinations für Männer

Schwere und mittelschwere Kombinationen. Alle Größen. Reg. \$3.50 wert. Spezial **\$1.98**
 Erdgeschloß

Worsted Socken für Männer

Schwere reinwillene Worsted Socken. Alle Größen. Regulär 65c. Per Paar **35c**
 Jetzt **3 Paar für \$1.00**

Männer-Sweaters

Aus schwerem reinwillenen Garn, in Hope Strickmuster, in verschiedenen Farben. Ein wirklich warmer Sweater. Extra **\$1.49**
 Spezial **\$1.49**
 Erdgeschloß

Hemden und Hosen für Männer

Schwere reinwillene, alle Größen. Regulär \$2.00. Spezial per Stück **\$1.39**
 Erdgeschloß

Damen - Unterwäsche

Stanfield Mercury reinwillene Kombinationen für Damen, lange Ärmel und Knöchellange Beine. Winter Kombinationen für Damen, Schulterriemen und Anlemlang. Hüßlich mit Spitzen eingefaßt. Regulär \$2.00. Jetzt nur **98c**
 Kellergeschloß

Wintermützen für Herren

Spezialpreis an Herren-Wintermützen, mit Ohrentaschen, aus schönem farrierten Zeug gemacht. Regulär 75c. Jetzt nur **19c**

25 Stück Porzellan Teeservice

25 Stück Porzellan Teeservice, 6 große Tassen und Untertassen, 6 Teller, Zucker- und Milchbehälter und Teelöffel, in niedlichen bunten Mustern. Reg. \$4.00, Jetzt **\$1.49**

Herren - Mäntel zu sehr erniedrigten Preisen



Zwei Preise stellen diese guten Mäntel vor. Die größten Mäntel-Werte, die jemals gesehen wurden. Inbehalten, Fox Pads, einfaches und doppelbrüstiges Modell, Chesterfields und Naglan-Mäntel, in verschiedenen Fabrikaten und Wintern. Gut gemacht und geschneidert, diese feine Mäntel werden sich schnell zu diesem Preise verkaufen. Machen Sie Ihre Auswahl früh.

Männer-Mäntel

Aus Tweeds und Chinchilla, in grau, braun, blau. Gefüttert und untergefüttert, halbes Gürtelmodell. Ein sehr moderner Mantel mit großem Sturmfragen. Alle Größen. Regulär \$30.00. Spezial **\$18.95**
 Erdgeschloß.

Männer-Mäntel

Aus schwerem Tweed in Grau und Braun, völlig gefüttert, Halbgürtel Muster. Eine große Auswahl in Größen. Regulärer Wert bis \$20.00. Spezial **\$9.95**
 Erdgeschloß.

Männer-Hemden

1.000 Männer-Hemden aus Silkoline, Broadcloth und anderem Hemdenzeug in netten Streifen und Mustern. Manche haben befestigten Kragen und andere haben dazu passenden losen Kragen. In hüßlichem Karton verpackt. Regulärer Wert bis zu \$3.00. Unser Spezial für **\$1.39**
 Erdgeschloß.

Männer-Anzüge

Aus netten Tweeds und Worsteds, sehr dauerhaftes Material in grau, braun und blau, gut geschneidert. Alle Größen. Regulärer Wert bis \$25. Außergewöhnlicher Wert für **\$9.85**
 Erdgeschloß.

Männer - Anzüge

In den neuesten Moden und Materialien, von hüßlichen Tweeds, Worsteds usw., in den neuesten Farben und Moden. Gut geschneidert. Grau, blau, braun usw. Sehen Sie diese außergewöhnlichen Werte in Anzügen. Regulär \$25.00. Jetzt **\$18.85**
 Erdgeschloß. Jetzt

Anzüge für College Knaben

In blauen Streifen, einfach blau, und grauer Mischung von hüßlichem Worsted. Alle Größen, mit zwei Paar Hosen. Ein richtiger Anzug für den College Knaben. Extra Spezial für **\$14.95**

Englische Worsted-Anzüge für Knaben

Doppelbrüstiges Modell mit zwei Paar langen Hosen. Keine Streifen in Farben von Grau und Braun. Größen 10 bis 16 Jahre. Reg. \$18.00. Jetzt **\$12.95**

Mäntel für Knaben

Aus schwerem Winterzeug, Chinchilla oder Tweeds, munde und hüßlich oder Tweed gefüttert. Regulär \$8.50. Größen 4 bis 10 Jahre. Jetzt nur **\$4.95**

Knaben-Anzüge

Mit zwei Paar langen Hosen. Schönlischer Tweed, in Braun oder Grau farriert. Größen 10 bis 16 Jahre. Reg. \$12.00. Spezial **\$8.95**

Reinwillene Worsted-Sweaters für Knaben

Worsted Sweaters in netten Harro Mustern. Größen 8 bis 10 Jahre. Spezial **\$1.98**
 Kellergeschloß.

Schnallen-Heberische

Einfachnagige Gum Heberische mit warmem Futter für Männer. Ein dauerhafter Heberisch mit einer Qualität gevelten Sohlen. Regulär \$2.75. Unser niedriger Preis **\$1.98**
 Erdgeschloß

Hoden-Schuhe für Knaben und Kinder

Hoden-Schuhe die hüßlich verziert und dauerhaft gemacht sind; haben inwendigen Gelsenfuß für extra Weichheit. Größen 11-5. Unser niedriger Preis **\$1.98**
 Erdgeschloß

Sturm-Gummischuhe für Damen

Ein harter Verlezung Gummischuh mit warmem Futter. Gerade der Gummischuh für das häusliche Wetter. In Guben oder niedrigen Absätzen zu haben. Größen 3 bis 6. Regulärer Preis \$1.25. Unser niedriger Preis **39c**
 Erdgeschloß

Mädchen-Schuhe

Warme, nette Mädchen-Schuhe für Mädchen, aus schwarzem oder braunem Ritz, mit Lederkappe und Leder- und Nischeln. Ein warmer bequemer Schuh für die kalten Winterstage. Größen 11 bis 2. Regulär \$3.50. Unser niedriger Preis **\$2.29**

Sonntags-Schuhe

Schwarze und braune Halbschuh-Schuhe für Männer, auf leicht passenden Leuten gemacht, „Goodhear“ genannt. Ein moderner Schuh in vielen Farben. Reg. \$8.00. Unser niedriger Preis **\$3.69**
 Erdgeschloß

Hoden-Schuhe für Männer

Hoden-Schuhe, die nett mit schwarzem und braunem Leder verziert sind. Haben inwendigen Knöchelstützen. Die extra Weichheit verleiht. Regulär \$4.50. Unser niedriger Preis **\$2.98**
 Erdgeschloß

Mid Halbschuhe

Ein Niemen schwarzer Mid Halbschuh für Frauen, mit biegsamer Sohle und Gummistablage. Ein dauerhafter Schuh für das gesundheitliche Tragen. Größen 3 bis 8. Unser niedriger Preis **\$1.45**
 Erdgeschloß

Damen-Heberische

Damen Heberische, modernen Lightening Verlichlich und hüßlichen Lustig. Verschiedene Sorten und Farben in Grau, Ritz, Braun und Schwarz. Regulär \$3.50. Unser niedriger Preis **\$1.98**
 Erdgeschloß

Ensemble Kostüme für Damen

Aus reinwillenem beiter Qualität Twill gemacht, Kleid von gebünter Seide und Twill, kann auch separat als Kleid oder Mantel getragen werden; Mantel ist mit gebünter Zeug gefüttert zum Kleide passend. Alle Größen. Regulär \$18.50. Jetzt **\$5.00**
 Schön verpackt. Spezial

Postaufträge für diese Anzeige werden positiv nicht entgegengenommen.

WE ALWAYS SELL FOR LESS

ARMY & NAVY

DEPT. STORE
11TH AT BROAD

Halbschuhe für Mädchen

Halbschuhe aus glänzendem Lackleder, mit einem Niemen und biegsamen genähten Sohlen. Viele Sorten zur Auswahl. Regulär \$2.95. Größen 11 bis 2. Unser niedriger Preis **\$1.79**

Damen-Halbschuhe

Moderne Halbschuhe für Damen aus schwarzer Seide, Samt und glänzendem Lackleder, mit Niemen, Pumps oder zum Schnüren. Cuban und Spitze Absätze. Werte bis zu \$6.00. Unser niedriger Preis **\$2.98**

Pelzmäntel zu halben Preisen

Sehen Sie nach dem regulären Preiszettel
 Einschließend No. 1 Hudson Seals, Persian Lambs, Moschusratten-Mäntel in verschiedenen Farben. Natürliche Ratte, Platinum Ratte, Iceland Blue Rose Marie, French Seals, Caraculs, Wombats und Ziegenfelle, alle zu

halben Preis

Electric Seal-Mäntel

Nicht ganze felle
 Mit selbem Fell verziert, mit bunter Seide gefüttert. Größen 36, 38 und 40. Regulärer Preis war \$50.00. Ausverkauf für nur **\$15.00**

Pelzbesetzte Damen-Mäntel

Broaddoth, Duvelins, Belours. Blau, braun und schwarz. Größen bis 40. Gefüttert und warm unterfüttert. Werte bis zu \$22.50. Ausverkauf für **\$5.00**

Kleider

Abend- und Gesellschaftskleider
 Hüßliche Taftetas, verziert mit bunter Seide, Tulle, und flounced in Farben von schwarz, grün, blau, cerise. Alle geschmackvoll verziert mit passenden Farben. Größen 14 bis 20. Regulärer Wert bis \$16.50. Ausverkauf für **\$6.95**

Wunderschöne Damenkleider

Charmance und Belle Crepe-Kleider — Wolf-Crepe in Farben von sand, biscuit, rot, grün, dunkelblau, rosa und anderen Farben. Charmances in sand, braun, schwarz, dunkelblau. Manche sind mit Spitzenfragen, Seidentragen und manche mit Knopferverzierung. Alle neue Moden. Größen 40 bis 44. Regulär \$12.50. Ausverkauf für **\$4.45**

Unsere besseren Kleider und Pelzbesetzte Mäntel einschließlic Abendgarderoben für **Halb vom regulären Preis**
 Machen Sie den regulären Preiszettel an den Kleidern oder Mänteln. Zweites Stockwerk.